FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

11. Jahrgang · Nummer 25 16. Juni 1956 Postverlagsort Karlsruhe



ALLE EINZELHEITEN
ÜBER DAS VERLEIHPROGRAMM 1956/57
DURCH UNSERE FILIALEN

FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

11. Jahrgang Nummer 25 — 16. Juni 1956 — Postverlagsort Karlsruhe

Nur ein deutscher Spielfilm

„Vor Sonnenuntergang", zwei große Dokumentarfilme und fünf Kulturfilme

Die paritätische Auswahlkommission in Wiesbaden hat soeben die deutschen Filmbeiträge für die VI. Berlinale vom 22. Juni bis 3. Juli ausgewählt. Wie zu erwarten war, beschränkt sich der deutsche Spielfilm auf einen Beitrag, den CCC-Film „Vor Sonnenuntergang" nach Gerhart Hauptmanns Bühnenwerk, den Gottfried Reinhardt mit Hans Albers und Annemarie Düringer in Berlin inszenierte. Darüber hinaus werden zwei abendfüllende farbige Dokumentarfilme zu sehen sein: „Zauber der Natur" von Richard Mostler und „Kein Platz für wilde Tiere" von Bernhard und Michael Grczimek.

An Kulturfilmen werden erscheinen: „Musik für Kinder" von Carl Orff, „Sintflut und Arche", ein Film über die Kirchenarchitektur von Dr. Hossfeld, „Erwachsen sein dagegen sehr" von Wolf Hardt, die sämtlich bereits mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichnet wurden, sowie „Die Iltis-Koppel" von Heinz Sielmann und „Adolf Menzel" von Dr. Cürlis.

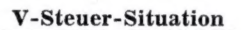
Zahlreiche prominente Filmwirtschaftler haben ihre Teilnahme an den Festspielen ebenfalls zugesagt. So werden u. a. erwartet: Ronato Gualino, Präsident des Internationalen Produzentenverbandes, Charles Delac, Ehrenpräsident des Produzentenverbandes, Eric Johnston, Präsident der MPEA aus Washington, Jaques Flaud, Generaldirektor des Centre Nationale de la Cinématographie Française, Raoul Ploquin, Präsident des Französischen Produzentenverbandes und der Uni-France, John Davis, Präsident des Britischen Produzentenverbandes, Karl Ehrlich, Präsident des Fachverbandes der Filmindustrie Österreichs, Dr. Mauerhofer, Generalsekretär der Schweizer Filmkammer, Marc Turfkruyer, Präsident des Internationalen Filmjournalistenverbandes, sowie die Präsidenten der Filmproduzentenverbände von Pakistan (Jaffer), Mexiko (Zaccharias), Finnland (Dr. Särkkä) und der Niederlande (Miedema).

Mr. John Davis wird, wie Rank dazu ankündigt, acht der bekanntesten Vertragsstars der Rank-Organisation mit nach Berlin bringen, und zwar Belinda Lee, Julia Arhall, Brenda de Benzie, Maureen Swanson, Norman Wisdom, James Robertson Justice, Donald Sinden und Michael Craig. **H. R.**

Platz an der Sonne

Die FILM-REVUE, Deutschlands größte und bedeutendste Filmillustrierte, hat fünf Berliner Kinder zu Ferien in den Schwarzwald eingeladen. Die Einladung erfolgt aus Anlaß der Berlinale als Zeichen der Verbundenheit mit der ehemaligen Reichshauptstadt und alten Filmstadt Berlin, in der viele tausend gesundheitsgefährdete Kinder auf einen Ferienplatz in Westdeutschland warten. Hoffentlich macht das Beispiel der FILM-REVUE Schule, denn bisher konnten von 20 000 hilfsbedürftigen Kindern nur 3000 in der Bundesrepublik untergebracht werden. Freiplatzspenden nimmt das „Hilfswerk Berlin" entgegen.

Von Kopf bis Fuß
auf Liebe eingestellt war Marlene Dietrich damals, als sie übers „große Wasser" ging. Inzwischen kennen wir den Blauen Engel nur noch von kurzen Stipvisiten. Jetzt traf sie wieder in Europa ein, um unter der Regie von Samuel Taylor neben Vittorio de Sica in dem United Artists-Farbfilm „Die Monte Carlo-Story" zu spielen.
Foto: United Artists



V-Steuer-Situation

Niedersachsen noch immer ohne Klärung

Das neue niedersächsische V-Steuergesetz, das ursprünglich am 1. April in Kraft treten sollte und dessen erste Lesung im Landtag am 7. März stattfand, wird erst nach den Parlamentsferien in zweiter und dritter Lesung beraten und mithin kaum vor Oktober verabschiedet werden können. Die Geduld der niedersächsischen Theaterbesitzer wird dadurch erneut auf eine harte Probe gestellt, warten sie doch jetzt schon etliche Jahre auf eine Neuregelung.

Wenn man auch den Wunsch der Theaterbesitzer, möglichst bald klare Verhältnisse zu haben, nur zu gut verstehen kann, so kann es aber auch andererseits nützlich sein, daß bis zur Verabschiedung noch einige Monate verstreichen. Wäre das V-Steuergesetz zeitlich mit den Haushaltsberatungen im Landtag zur zweiten und dritten Lesung gekommen, hätte sich vielleicht mancher Abgeordneter gesträubt, nun abermals „großzügig" zu sein, da er ohnehin schon umfangreiche Mittel vor seinen Wählern verantworten muß. Man unterschätze nicht, daß mitunter „optische" und psychologische Momente ausschlaggebend für die Annahme oder Ablehnung einer Gesetzesvorlage werden können.

Der WdF/Niedersachsen ist jedoch keinesfalls gewillt, nun ebenfalls in die große Sommerpause einzutreten. Anfang Juni fand in Sachen V-Steuer eine Besprechung mit der SPD-Fraktion statt, der von seiten des WdF die Herren Will, Reverey und Dr. Hillert beiwohnten. Als Gast (und Sachkenner der Materie) war der hessische Landtagsabgeordnete Max Lippmann nach Hannover gekommen, um an der Aussprache teilzunehmen. Es kann erwartet werden, daß WdF-Vorsitzer Georg H. Will auch in den kommenden Wochen wie bisher alles aufbietet, um die V-Steuer-Debatte einer guten Lösung zuzuführen.

Wie wirtschaftlich wichtig eine gute Lösung für die Theater ist, ersieht man aus dem soeben bekanntgewordenen Schreiben des Steueramtes der Landeshauptstadt Hannover betr. der Märchenfilm- und Kulturfilm-Matinée-Vorstellungen. Der Beschluß des städtischen Verwaltungsausschusses, alle „Sonderbestimmungen in Fortfall kommen zu lassen", kann nur als kulturell- und jugendfeindlich bezeichnet werden. **R. N.**

Filmausschuß und Berlinale

Ja oder nein?

Das Präsidium des Bundestages lehnte den Antrag des Presse-, Rundfunk- und Filmausschusses auf offizielle Teilnahme des Gesamtausschusses an den Berliner Filmfestspielen ab. Begründet wurde dies mit dem allgemeinen Grundsatz der Sparsamkeit und der Übung, daß nur dann Ausschüsse außerhalb Bonns in ihrer Gesamtheit zusammenkommen sollen, wenn es sich um eine unumgängliche Arbeitssitzung handele. Abgeordnete, die weiterhin für die Teilnahme des Ausschusses eintreten, setzen sich nun dafür ein, daß in Berlin die gewünschte reguläre Arbeitssitzung stattfinden solle; ob dies in letzter Minute zustandegebracht werden kann, wird in Bonn allerdings bezweifelt. Dagegen erfahren wir vom Festspielbüro, daß Paul Bausch als Leiter einer Delegation des Bundestages doch nach Berlin kommen und am 22. Juni — dem Eröffnungstag der Berlinale — im Gloria-Palast eine Ansprache halten wird.

Inzwischen hat nicht nur die SPD inoffiziell, sondern die FDP in ihrer Parteikorrespondenz offiziel den Rücktritt Bauschs gefordert. In parlamentarischen Kreisen wird übereinstimmend erklärt, die verfahrene und gegenüber der Öffentlichkeit peinliche Situation um die Teilnahme des Ausschusses an den Festspielen sei fast ausschließlich auf die undurchsichtige Haltung des Ausschußvorsitzenden zurückzuführen. Es entstehe der Eindruck, als ob Bonn und die am Film interessierten Abgeordneten die Filmfestspiele als eine nebensächliche Angelegenheit betrachten. Das Gegenteil sei der Fall. **fw.**

Das müssen Sie lesen:

Wiesbadens Magistrat einverstanden

320000 DM in Raten für das Filmgelände

Der Magistrat von Wiesbaden billigte den Verkauf des Filmgeländes „Unter den Eichen" an die Wiesbadener Taunus-Film GmbH., und es dürfte außer Frage stehen, daß bis spätestens Ende dieses Monats auch die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung geben wird.

Rund 320 000 DM muß die Taunus-Film im Laufe von 10 Jahren in gleichen Raten an die Stadt zahlen. Allerdings wurde der Taunus-Film die Auflage gemacht, das weit über 60 000 Quadratmeter umfassende Gelände nur für filmische Zwecke zu verwenden. Sollte die Taunus-Film GmbH. mit dem UFI-Abwicklungsausschuß über den Ankauf der zum UFA-Komplex gehörenden Anlagen wie AFIFA und Atelieranlagen nicht einig werden, so steht der Stadt Wiesbaden mit dem 31. Dezember 1956 als Stichtag der Rückkauf des Geländes gegen Rückzahlung der bereits erhaltenen Beträge zu.

Der Wiesbadener Wirtschaftsdezernent, Stadtrat Hammersen, glaubt, Wiesbaden diese Filmstätte erhalten zu können, und Taunusgeschäftsführer Karl Schulz hofft, noch im Laufe dieses Monats mit dem UFI-Abwicklungsausschuß einig zu werden.

Der neue Grundstückseigentümer hat bereits bestimmt Pläne zur Modernisierung und Erweiterung des Filmstudios. Vor allem soll das Kopierwerk auf Farbe eingerichtet werden, und auf dem großen Parkplatz, der schon wiederholt für Außenbauten verwendet wurde, soll eine große Halle errichtet werden. **-r**

Rückwirkende Prädikatisierung

In Berlin wird eine Rundverfügung des Landesfinanzamtes erwartet, die es unter bestimmten Voraussetzungen ermöglichen soll, die Prädikatisierung eines Films auch rückwirkend steuerlich anzuerkennen. Bisher wurde die Steuerdegression erst von dem Zeitpunkt ab möglich, zu dem das Prädikat von der Filmbewertungsstelle der Länder ausgesprochen worden war. Diese wirtschaftliche Härte soll nun abgestellt werden. Wenn die Rundverfügung im Wortlaut vorliegt, werden wir noch darauf zurückkommen. **-rd**

Erst durch die Stars wird ein Festival zum Fest

Von Dr. Alfred Bauer, Leiter der Berlinale

Eines Morgens las Lilian X., der weltberühmte Hollywood-Star, während sie auf schwellenden Kissen in ihrem mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Sunset-Boulevard-Appartement ihr üppig vitaminiertes Gayelord - Hauser - Breakfast einnahm, in der Zeitung, daß vom 22. Juni bis 3. Juli in Berlin die VI. Internationalen Filmfestspiele stattfinden werden. Begeistert sprang sie mit beiden Beinen zugleich aus dem Bett, schlüpfte in die bereitstehenden Pantöffelchen, klingelte freudig erregt nach ihren Zofen und rief den eilfertig eintretenden Bediensteten jene bedeutende Worte zu, die später in den Filmklatschspalten sämtlicher amerikanischer Zeitungen zitiert und weithin beachtet wurden: „Koffer packen! Ich fliege nach Deutschland! Ich will meine lieben Berliner endlich persönlich kennenlernen!"

★

Ich halte es für richtig, obige Geschichte nicht fortzusetzen, sondern lieber gleich zu erklären, daß sie von Anfang bis Ende erdichtet wurde. Nur deshalb habe ich sie erzählt, weil ich annehmen muß, daß mancher Filmfreund in Deutschland der Ansicht ist, auf diese oder ähnliche Weise käme die Teilnahme internationaler Stars an Filmfestivals zustande. Ich bedaure, ihn enttäuschen zu müssen. Die Wahrheit sieht sehr viel nüchterner aus.

Die Werbung für die Berliner Filmfestspiele erfolgt „auf weite Sicht". Zum Jahreswechsel erhielten mehrere hundert Filmstars in aller Welt von der Festspielleitung Neujahrswünsche mit einem freundlichen Hinweis auf die VI. Internationalen Filmfestspiele in Berlin. Im März wurden die gleichen Persönlichkeiten offiziell eingeladen. Jetzt werden sie zum drittenmal angesprochen und die Einladungen erneuert. Werden sie nun in „Scharen" nach Berlin strömen? Schön wäre es...

Die Berliner Filmfestspiele finden wie die Biennale in Venedig zu einem Zeitpunkt statt, der in allen Filmländern als Hochsaison gilt. Die Ateliers sind gefüllt, die meisten Schauspieler beschäftigt. Wer zwischen dem 22. Juni und 3. Juli vertraglich gebunden ist, kann es sich nicht leisten, eine Reise zu unternehmen. Da bleibt die Festspielleitung weitgehend auf die Hilfe der Filmfirmen angewiesen, die selbst am besten wissen, wie wichtig es für sie und ihre Filme ist, die Stars als wirksamste Werber und zugleich als Botschafter einer internationalen Verständigung nach Berlin zu schicken.

„Wo bleiben die Stars?" werden wir oft gefragt, wenn Prominente ausbleiben, die ihre Teilnahme fest zugesagt hatten. Die Festspielleitung kann nichts dafür, wenn „höhere Gewalt" (sprich: geänderte Drehtermine oder Theaterverpflichtungen) die Stars in letzter Minute an der Abreise hindern. In diesem Jahr jedoch, das die Berliner Veranstaltung ebenbürtig neben die Festivals von Cannes und Venedig stellt, in dem offizielle Jury-Preise verliehen werden, hoffen wir zuversichtlich, einen Star-Flug nach Berlin zu erleben, wie wir ihn bisher noch nicht kannten.

Wir sind glücklich über eine Äußerung Gary Coopers, dem es 1953 so gut in Berlin gefallen hat, daß er versuchen will, auch in diesem Jahr an den Filmfestspielen teilzunehmen. Zu den „angenehm Enttäuschten" gehören auch viele deutsche Stars und — Gina Lollobrigida, die ebenfalls wiederkommen möchte, wenn es ihre Zeit erlaube. Und auch Michèle Morgan, Bob Hope und die sprichwörtlich schöne Lilian X., über die ich eingangs berichtet habe, werden sich — dessen sind wir sicher — bei uns wohlfühlen und im nächsten Jahr vielleicht tatsächlich ausrufen, was bisher nur frommer Wunsch ist: „Koffer packen! Ich fliege nach Berlin!"

Noch einmal: „Was sagt das Gericht dazu?"

Offener Brief an Heinrich Hoffmeister

Sehr geehrter Herr Hoffmeister,

als am 6. Juni Rechtsanwalt Dr. Derichsweiler vor der 4. Zivilkammer des Düsseldorfer Landgerichts im Auftrage seines Mandanten, des Theaterbesitzers Hubert Grüner, eine gegen Sie gerichtete Unterlassungsklage zurückzog, konnte das niemanden mehr sonderlich überraschen. Es war ja zu diesem Zeitpunkt längst bekannt, daß sich der Kläger in einem, dem Geschäftsführer des WdF/NRW, Robert Backheuer jun., zugeleiteten Brief von seinen eigenen Ausführungen distanziert hatte. Daß der erste Anwalt des Klägers — Dr. Wilde — mit diesem Vorgehen nicht einverstanden war, spielte — juristisch gesehen — keine Rolle mehr. Seiner Mandatsniederlegung folgte die Mandatsübernahme durch einen anderen Anwalt. Formal war also — einschließlich der Einstellung des Verfahrens — alles in Ordnung.

Wenn dennoch jemandem, der sich mit dieser Angelegenheit befassen mußte, Zweifel geblieben sind, so liegt das nicht zuletzt an Ihnen. Sie waren es doch, der Herrn Backheuer autorisierte, einer vergleichsweisen Regelung zuzustimmen, die sich inhaltlich so gar nicht mit dem deckt, was in Herrn Grüners Schreiben vom 2. Juni zum Ausdruck kam. Beide Erklärungen wurden in der FILMWOCHE (Nr. 24 v. 9. 6.) veröffentlicht, und eine erneute Wiedergabe ist deshalb wohl nicht notwendig.

Die gesamte Filmwirtschaft schätzt Sie, sehr geehrter Herr Hoffmeister, seit Jahren als einen verantwortungsbewußten, stets um die Belange des deutschen Films besorgten und bemühten Mann, diese Filmwirtschaft weiß aber auch, daß es im Leben Dinge von übergeordneter Bedeutung gibt, Dinge, die nicht nur den oder die Betroffenen, sondern auch die Allgemeinheit interessieren müssen. Das trifft beispielsweise zu, wenn der Betroffene an hervorragender Stelle für die Geschicke eines größeren Kreises verantwortlich zeichnet. Sie sind Vorstandsmitglied des WdF/NRW und Präsidialmitglied des ZdF, und aus diesen Positionen erwachsen Ihnen — was Sie selbst am besten wissen werden — nicht zuletzt dank des Vertrauens der Verbandsmitglieder jene Verantwortlichkeiten, von denen eben die Rede war.

Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns einmal schreiben würden, was Sie veranlaßt hat, der von Herrn Backheuer gegenüber Herrn Dr. Koch (in Vertretung des verreisten Dr. Wilde) schriftlich fixierten vergleichsweisen Regelung zuzustimmen, die sich — gemessen am späteren Verlauf der ganzen Angelegenheit — so seltsam ausnimmt. Mit uns (die wir uns kürzlich in Düsseldorf vergeblich bemühten, dafür eine plausible Erklärung zu finden) wären Ihnen sicherlich nicht nur viele Theaterbesitzer, sondern darüber hinaus die gesamte deutsche Filmwirtschaft für eine Stellungnahme dankbar.

In Erwartung Ihrer geschätzten Rückantwort verbleiben wir mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Ihre

FILMWOCHE



„**Quax, der Bruchpilot**" fliegt wieder, diesmal für die Neue Viktoria. Auch diesmal entfesselt er Stürme der Heiterkeit. Derzeit scheint Heinz Rühmann — hier in der Titelrolle — überhaupt hoch im Kurs zu stehen. Man denke nur an „Wenn der Vater mit dem Sohne", an „Charley's Tante" und an den „Hauptmann von Köpenick".

Foto: Neue Viktoria

Filmtechnische Betriebe tagen

Ehrung für Dr. Grassmann

Während der Berlinale wird am 22. und 23. Juni der Verband der Filmtechnischen Betriebe eine seiner regelmäßigen Mitgliederversammlungen durchführen. Sie findet im „Hotel Kempinski" statt. Auf der Tagesordnung stehen außer organisatorischen Angelegenheiten wirtschaftliche, arbeitgeberische und technische Fragen, wobei besondere Bedeutung der Aussprache über allgemeine Lieferungsbedingungen, Steuerfragen und Fortsetzung der Tarifverhandlungen für gewerbliche Arbeitnehmer, die zukünftig mit der Deutschen Film-Union an Stelle der bisherigen Gewerkschaft Film geführt werden, zukommen wird. Auch das Problem der Arbeitszeitregelung und der Überstunden sowie Fragen der filmtechnischen Berufsausbildung und Altersversorgung sollen erörtert werden. Den Abschluß der Tagung wird ein Empfang aus Anlaß des 70. Geburtstages des Geschäftsführers, Dr. Joachim Grassmann, bilden.

Aus Deutsche London wurde Deutsche Film Hansa

In Hamburg wurde am 8. Juni die Deutsche Film Hansa GmbH. & Co. mit einem Kapital von 2 450 000 DM gegründet. Persönlich haftender Gesellschafter ist die Deutsche Film Hansa GmbH.; Kommanditisten sind neben den bisherigen Geschäftsführern der Deutschen London Film — Hans Fischer, Theo Osterwind und Hans Rathsam — Persönlichkeiten aus dem Hamburger Bank- und Wirtschaftsleben. Die Deutsche Film Hansa GmbH. & Co. hat mit dem Tage der Gründung die gesamten Geschäftsanteile der Deutschen London Film Verleih GmbH. übernommen.

Heinz Kuntze-Just verurteilt

Wegen übler Nachrede wurde Heinz Kuntze-Just, bekannt als Chefredakteur der „Star Revue", von einem Hamburger Schöffengericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Da Kuntze-Just bereits vorbestraft ist, erkannte das Gericht in seinem Spruch (Aktenzeichen: 139 Schö 41/55) nicht auf Bewährungsfrist. -fw

Handelsregister Wiesbaden

Hassia-Film-Gesellschaft mbH., Wiesbaden (Unter den Eichen). Gegenstand des Unternehmens: Herstellung von Spiel-, Kultur-, Werbe-, Industrie- und Fernsehfilmen sowie der Einkauf, Verkauf und Handel mit solchen Filmen und mit allen einschlägigen filmtechnischen Einrichtungen. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten. Sie kann sich auch an gleichartigen Unternehmen beteiligen, ihre Vertretung übernehmen und solche Unternehmen erwerben. Stammkapital 20 000 DM. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Hans Fritsch, Wiesbaden, und Kauffrau Erdmute Kunzog, Frankfurt/M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. April 1956 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere bestellt, wird die Gesellschaft jeweils durch zwei gemeinschaftlich vertreten.

Letzte Meldungen

Gary Cooper kommt

Gary Cooper, der zur Berlinale kommen wird, hat zugesagt, daß er sich am 21. Juni im Frankfurter „Turmpalast" anläßlich der Wiederaufführung von „Zwölf Uhr mittags" (United Artists) vorstellt. -r

Skouras nach Rußland

Spyros P. Skouras, Präsident der 20th Century Fox, hat sich entschlossen, im September der Sowjetunion einen Besuch abzustatten. Diese Reise würde — wie man in Hollywood meint — eine weitere Annäherung zwischen den USA und der UdSSR auf dem Gebiet der filmischen Zusammenarbeit bedeuten.

Auch Argentinien

Die argentinischen Filmproduzenten Cabouli, Chenal und Campos wollen zur Berlinale kommen und die argentinisch-französische Co - Produktion „Sektion der Verschwundenen" außer Konkurrenz zur Aufführung bringen. Gleichzeitig planen die Argentinier einen Farbkurzfilm in Super-Scope über Gauchos aufzuführen. -o-

Belgien zeigt

Während der Berlinale zeigt Belgien drei Filme. Es sind „Le Microscope électronique", „Le Prélustoire belge" und „Grétry". t

Keine Vergünstigungen

Auch Österreich hat — wie bereits kurz berichtet — eine bundeseinheitliche Filmprädikatisierung eingeführt. Die Prädikate lauten „Kulturell wertvoll", „Künstlerisch wertvoll" und „Jugendfördernd". Ihre Vergabe ist jedoch mit keinerlei steuerlichen Vergünstigungen verbunden. wg

Export-Union tagt

Die Jahresversammlung der Export-Union findet am 23. Juni in Berlin, also kurz nach Beginn der Berlinale, statt. Am Tage zuvor tritt die Interessengemeinschaft der Filmexporteure — ebenfalls in Berlin — zu einer Sitzung zusammen. fw.

Zum Thema Abrechnung

Drei Stunden lang stand während der örtlichen Sitzung des Verleiherverbandes in Düsseldorf, einer Jahreshauptversammlung, die Abrechnungsfrage zur Debatte. Den entsprechenden Bericht gab Geschäftsstellenleiter Rudolf Schu. Vorher hatte Vorstandsmitglied Willy Karp die Begrüßungsworte gesprochen, hinterher stand dann noch der Fall Grüner Hoffmeister zur Debatte, wobei — nachdem die letzte Entwicklung bekannt geworden war — Zurufe wie „Ein Löwe wollte vor der Maus geschützt werden!" hörbar wurden. Die Nennung dieser Angelegenheit erweckte einige Heiterkeit.

Trotz großer Anstrengungen — so führte Rudolf Schu u. a. aus — sei es nicht gelungen, die Zahlungsmoral im westdeutschen Verleihbezirk wesentlich zu heben. Der derzeitige Gesamtaußenstand der in Düsseldorf tätiger Mitgliedsfirmen belaufe sich auf 7 537 213,37 DM. In dieser Summe seien keine Schätzbeträge für noch nicht vorliegende Abrechnungen enthalten. Wörtlich erklärte Rudolf Schu dann: „In der Aufforderung der Theaterbesitzerverbände an ihre Mitglieder, im gemeinsamen Interesse der Filmwirtschaft den pünktlichen Rückfluß der Filmmieten sicherzustellen, liegt gleichzeitig der erste Schritt, eine weitere Überbesetzung des Theaterparks zu vermeiden." Zum Thema V-Steuer übergehend, gab der Geschäftsstellenleiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Öffentliche Hand bei der neuen Regelung endlich einmal eine „glückliche Hand" haben möge und damit zur Normalisierung der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Films beitrage. Das sei nicht zuletzt im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Fernsehens notwendig.

Über die Einrichtung einer Verbandsverrechnungsstelle, über deren großen Erfolgschancen man im Verlaufe der Versammlung geteilter Meinung war, soll auf der kurz bevorstehenden zentralen Sitzung in Frankfurt beschlossen werden.

Ab 3. August: UFA-Wochenschau

Der Vorstand der UFA gibt bekannt, daß ab 3. August die „UFA-Wochenschau" erscheint. Produzent ist die Deutsche Wochenschau GmbH. Hamburg, der Vertrieb liegt in Händen des inzwischen in den Besitz der UFA übergegangenen Herzog-Filmverleih. Zum gleichen Zeitpunkt stellt die bisher von der Allianz Film GmbH. vertriebene Wochenschau „Welt im Bild" ihr Erscheinen ein. Der Herzog-Filmverleih tritt mit der UFA-Wochenschau in die Erfüllung der zwischen der Allianz Film GmbH und den Theaterbesitzern bestehenden Verträge ein. Die Verhandlungen zwischen Allianz Film, Deutsche Wochenschau und UFA wurden im freundschaftlichen Einvernehmen am 9. Juni im UFA-Haus in Düsseldorf abgeschlossen.

Hinsichtlich der Entschädigungsanträge bei der Bundesbahn machte die Geschäftsstelle zwecks Vermeidung nachteiliger Folgen nochmals auf die vorgeschriebenen Unterlagen aufmerksam. Im Gegensatz zu Süddeutschland liege das Problem der nichtgewerblichen Vorführungen im westdeutschen Verleihbezirk nach wie vor ausschließlich auf dem Schmalfilmgebiet. Verschiedene Vorgänge, die zur Sprache kamen, zeigten, daß in dieser Beziehung vor allem kirchliche Stellen eine starke Aktivität entfalten.

Prüfungspflicht beachten

In einem Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm/Westf. wurde kürzlich dahingehend entschieden, daß die Überprüfung des Werbematerials durch die FSK den Theaterbesitzer nicht von der eigenen Prüfungspflicht entbindet. In seinem letzten Rundschreiben empfiehlt der WdF/NRW seinen Mitgliedern, das von den Verleihfirmen gelieferte Werbematerial genau daraufhin zu überprüfen, ob es sich zur Schaukästen-Publikation eignet oder nicht. Dies gelte insbesondere für das Werbematerial zu älteren Filmen für Sondervorstellungen, das häufig keinen FSK-Freigabestempel trage. -g

Keine Ermäßigung für Soldaten

Im letzten Rundschreiben des WdF/NRW wird darauf hingewiesen, daß in den bisherigen Garnisonstädten die Eintrittspreise für Militärpersonen in normaler Höhe berechnet werden. Weiter heißt es dann wörtlich: „Die Angehörigen der Bundeswehr werden bekanntlich so besoldet, daß sie in jeder Hinsicht vergleichbaren zivilen Berufstätigen gleichgestellt sind. Ihnen ermäßigte Eintrittspreise zu gewähren, besteht folglich keine Veranlassung." -g

Filmfestspiele in Kalifornien

Der Aufsichtsrat der Motion Picture Association of America (MPAA) ist kürzlich mit dem Plan befaßt worden, internationale Filmfestspiele auch in den Vereinigten Staaten durchzuführen. Wie man bei dieser Gelegenheit erfuhr, wurde bereits eine Gesellschaft unter dem Namen „Santa Barbara Film Festival" in Kalifornien gegründet. Ein Beauftragter dieser Gesellschaft hat sich nach Europa begeben, um dort die Organisation und die Wirkung von Filmfestspielen zu studieren. f.

EIN BLICK GENÜGT...

Ur- und Erstaufführungen und ihre Laufzeiten

Titel (Produktion/Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
BOCHUM				
Königswalzer (Carlton/NF)	Union	1200	7	Durchschnitt
Die gestohlene Hose (DLF)	Union	1200	7	ausgezeichnet
Mädchen ohne Grenzen (NDF/Europa)	Union	1200	4	gut
Der dunkle Stern (Wega/Constantin)	Union	1200	3	Durchschnitt
Waldwinter (Apollo/DLF)	Union	1200	7	Durchschnitt
Der Rommelschatz (Rovere Imperial/Herzog)	Capitol	824	4	Durchschnitt
	Apollo	450	4	Durchschnitt
Unternehmen Pelikan (Republic/Gloria)	Capitol	824	3	Durchschnitt
IA in Oberbayern (Ariston/NF)	Capitol	824	7	gut
	Apollo	450	4	gut
Rebell für die Freiheit (Wilcox/Constantin)	Capitol	824	4	gut
Die linke Hand Gottes (20th Century Fox/Centfox)	Capitol	824	3	gut
	Apollo	450	3	Durchschnitt
Rosen für Bettina (Carlton/NF)	Capitol	824	7	gut
Weiße Sklavinnen für Tanger (S.B.-Paris/Pallas)	Apollo	450	3	Durchschnitt
R 3 überfällig (Ivan Tors/United Artists)	Apollo	450	3	Durchschnitt
Die Dame des Königs (20th Century Fox/Centfox)	Apollo	450	4	Durchschnitt
Todeszelle 2455 (Columbia/Columbia)	Apollo	450	3	gut
Ciske, ein Kind braucht Liebe (Amsterdam NV/NF)	Studio	260	7	Durchschnitt
Wie herrlich eine Frau zu sein (Documento/Columbia)	Studio	260	7	Durchschnitt
Der Cornet (Fama/Allianz)	Studio	260	7	gut
Reifende Jugend (Concordia/Rhein)	Studio	260	7	Durchschnitt
Der Traum meines Lebens (DLF)	Tonhalle	700	7	mäßig
Drei Mädels vom Rhein (Arca/Allianz)	Tonhalle	700	7	Durchschnitt
Treue (MGM/MGM)	Tonhalle	700	4	gut
Sehnsucht (Lux/Europa)	Tonhalle	700	3	Durchschnitt
Bartholomäusnacht (Lux/Vendame/Europa)	Tonhalle	700	7	gut
Das Schloß im Schatten (MGM/MGM)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Narbengesicht (RKO/RKO)	Tattersall	1050	3	sehr gut
Drei Rivalen (20th Century Fox/Centfox)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Sein letzter Verrat (Pine Thomas/Constantin)	Tattersall	1050	3	gut
Fluß der Rache (20th Century Fox/Centfox)	Tattersall	1050	4	gut
Flucht nach Burma (RKO/RKO)	Tattersall	1050	3	gut
Schnellboote vor Bataan (MGM/MGM)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Herrscher des Dschungels (Columbia/Columbia)	Tattersall	1050	3	sehr gut
Damals in Paris (MGM/MGM)	Intimes Theater	500	7	gut
Wir sind keine Engel (Paramount/Paramount)	Intimes Theater	500	7	Durchschnitt
Die Verlorenen (MGM/MGM)	Intimes Theater	500	7	gut
Saat der Gewalt (MGM/MGM)	Intimes Theater	500	11	ausgezeichnet
HAMBURG				
Ich denke oft an Piroschka (Witt/Schorcht)	Barke	1100	14	sehr gut
08/15 III.Teil (Divina/Gloria)	Barke	1100	14	durchschnittlich
Land der Pharaonen (WB/WB)	Barke	1100	7	durchschnittlich
San Salvatore (Rotary/Schorcht)	Barke	1100	11	durchschnittlich
Denn sie wissen nicht, was sie tun (WB/WB)	City	937	14	überragend
. . . und wer küßt mich? (Cosmopol/Allianz)	Capitol und 13 Theater	1256	4	sehr gut
Das Erbe vom Pruggerhof (Süddeutsche/Kopp)	Atrium	511	7	durchschnittlich
Fürstenhochzeit von Monaco (Masson/Pallas)	Esplanade	494	4	durchschnittlich
Kinder des Olymp (Allianz)	Esplanade	494	3	sehr gut
Rot und Schwarz (Documento/Allianz)	Esplanade	494	14	sehr gut
Das Schloß im Schatten (MGM/MGM)	Holi	783	7	gut
Meine Frau, der Leutnant (Fox/Fox)	Holi und 8 Theater	783	4	durchschnittlich
Kronprinz Rudolfs letzte Liebe (Sascha-Lux/Constantin)	Passage	1000	7	durchschnittlich
In Hamburg sind die Nächte lang (Kronen/Rank)	Passage	1000	10	durchschnittlich
Die goldene Brücke (Divina/Gloria)	Passage	1000	14	gut
Mördersyndikat San Franzisko (Republic/Gloria)	Radiant	600	14	gut
Für Amerikaner verboten (Columbia/Columbia)	Radiant	600	14	durchschnittlich
Das Mädchen und die Eiche (Jadran/Matador)	Gondel	450	11	überragend
Die Verlorenen (MGM/MGM)	Waterloo	906	7	sehr gut
Eine Frau für schwache Stunden (Titanus/Constantin)	Waterloo	906	12	durchschnittlich
Das schwarze Gesicht von Paris (SPIC/Pallas)	Waterloo	906	7	gut
In Frisco vor Anker (MGM/MGM)	Waterloo	906	9	sehr gut
Moderne Zeiten (Chaplin/U. Artists)	Urania	655	22	sehr gut
KASSEL				
Pariser Luft (Lutetia/Pallas)	Capitol	1150	7	gut
Dany, bitte schreiben Sie (CEO/Prisma)	Capitol	1150	7	gut
Ich und meine Schwiegersöhne (Real/Europa)	Capitol	1150	8	gut
Waldwinter (Apollo/DLF)	Capitol	1150	7	durchschnittlich
Alibi (Fama/Europa)	Union	1142	9	sehr gut
Die Wirtin zur goldenen Krone (Union)	Union	1142	8	gut
San Salvatore (Rotary/Schorcht)	Union	1142	7	gut
Die gestohlene Hose (DLF)	Kaskade	903	11	sehr gut
Tempel der Versuchung (MGM/MGM)	Cinema	623	7	sehr gut
Der scharlachrote Rock (MGM/MGM)	Cinema	623	7	gut
Eine Frau für schwache Stunden (Titanus/Constantin)	Cinema	623	7	gut
Tokio Story (Fox/Centfox)	Cinema	623	7	gut
Der Cornet (Fama/Allianz)	Gloria	619	6	unter Durchschnitt
Regine (Real/Europa)	Gloria	619	7	durchschnittlich

Wilhelm Guha berichtet aus Österreich

Das Münzfernsehen steht vor der Tür

Im Spätherbst dieses Jahres soll — mit staatlicher Unterstützung — in Österreich das Münzfernsehen starten. Bis zu diesem Zeitpunkt soll das Televisionsnetz so ausgebaut werden, daß 50% der österreichischen Bevölkerung die Sendungen empfangen können. Die Industrie stellt 20 000 Empfänger zur Verfügung, die mit Automaten versehen sind. Für jede Sendestunde sind 5 Schilling einzuwerfen. Wenn der Apparat auf diese Art bezahlt ist, geht er in den Besitz des Mieters über. Es handelt sich um Geräte, die bereits seit langem fertiggestellt sind, aber nicht abgesetzt werden können; der billigste Empfänger in Österreich kostet umgerechnet 1280 DM. Deutsche Geräte, die weit billiger sind, dürfen nicht importiert werden. Nun schreitet die Industrie zur Selbsthilfe, eine Tatsache, die von der österreichischen Filmindustrie mit einiger Besorgnis verbucht wird, da die hier exerzierte Zahlungsregelung (die für den Käufer ja keinerlei an Termine gebundenen Zwang mit sich bringt) den Kaufreiz ohne Zweifel erhöhen wird.

Vorverhandlungen in München

Am 18. Juni beginnen in München die Verhandlungen des Sachverständigenkommitees, das sich entsprechend der Vereinbarungen des letzten Vertrages zwischen Deutschland und Österreich aus Fachexperten der beiden Länder zusammensetzt. Hier sollen alle Fragen vorbesprochen werden, so daß die Filmvertragsverhandlungen Mitte Juli in Wien — s. auch FILMWOCHE Nr. 24 — sehr rasch ablaufen können.

Triest: Nationale Wochen

Anläßlich der Internationalen Messe in Triest sollen nationale Wochen abgehalten werden. So wurde Österreich eingeladen, im Rahmen seiner Woche Ende Juni auch eine Reihe österreichischer Filme zu zeigen.

Erst im Herbst nach Rußland

Die österreichischen Filmwochen in der UdSSR und die russischen in Österreich wurden nun über österreichisches Ersuchen endgültig auf Herbst 1956 verschoben. Beide Länder werden fünf Spielfilme in den vier größten Städten zeigen; filmwirtschaftliche Delegationen werden die Marktverhältnisse im anderen Land studieren und Verhandlungen führen.

Erfolge deutscher Referenten

Die II. Internationale Filmwissenschaftliche Woche in Wien stand im Zeichen der deutschen Vortragenden. Nach der Eröffnung begann eine fast rastlose Tätigkeit in den einzelnen Ausschüssen. Besonders akklamiert wurden die Vorträge von Dr. Hans Vogt und der sachliche Bericht über die Situation des europäischen Films von Dr. Kalbus.

Wien: 126 Filme im Quartal

In Wien wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres 126 Spielfilme angeboten. Davon waren 62 in Farben und 21 in CinemaScope. Aus den einzelnen Ursprungsländern stammten: USA 48, Bundesrepublik 39, Frankreich 14, Italien 10, Österreich 8, England 4, Japan 1, Mexiko 1, UdSSR 1.

Dr. Schwerin aus den USA zurück

Dr. S c h w e r i n, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Filmproduzenten und der Export-Union, Firmenchef der Fono Film, Berlin, kehrte vor einigen Tagen von einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zurück. Im Lauf seiner zehnwöchigen Reise, die ihn durch alle Teile des Landes führte, hielt sich Dr. Schwerin auch in Hollywood auf, wo er sich über den neuesten technischen Stand der amerikanischen Filmindustrie informierte. Dr. Schwerin verhandelte auch über eine Remake seines Films „Teufel in Seide", um das sich der bekannte Agent Paul Kohner bemüht. **fw.**

Böhm-Entwurf vertagt

Der Bundestagsausschuß für gewerblichen Patentschutz und Urheberrechtsfragen behandelte jetzt nicht, wie auf seiner Tagesordnung vorgesehen, den Gesetzentwurf von Prof. B ö h m über die Darstellung lebender und verstorbener Personen in Spielfilmen. Da sich nun auch das Bundesjustizministerium unmißverständlich dagegen ausgesprochen hat, rechnen politische Kreise in Bonn nicht mehr mit einer ernstlichen Diskussion oder gar Annahme der Böhmschen Initiative. **fw.**

DUF ist für 15 Prozent

Im Einvernehmen mit dem WdF/NRW richtete die Deutsche Union der Filmschaffenden im DGB kürzlich an sämtliche Landtagsfraktionen die Forderung, bei der bevorstehenden Beschlußfassung über den neuen V-Steuer-Gesetzentwurf für einen Basissatz von 15 v. H. — unbeschadet der Sonderregelung nach den §§ 10 und 11 — zu plädieren. **-g**

FILMBESPRECHUNGEN

Schorcht

Lügen haben hübsche Beine

FILME HABEN manchmal einen Titelvorspann, der die ermüdende Lektüre des Aufgebots der Mitwirkenden angenehm verkürzt. Hier ist das der Fall, und der Einfall ist lobenswert, noch lobenswerter wäre es, hätten die Autoren (Kurt Nachmann, Gunther Philipp) den witzigen Charme des Anfangs weiterhin beibehalten. Durch Titel und Titelvorspann wähnt man sich auf dem Gipfel einer spritzigen Komödie, bald aber werden einem Bretter — die nicht unbedingt die Welt bedeuten — untergeschnallt und man saust ins bekannte Flachland eines krampfhaft-lustigen Verwechslungsspiels.

HÜBSCHE TITEL wissen wir zu schätzen, aber noch mehr schätzen wir es, wenn sich die gefälligen Titel mit der Handlung des Films vereinbaren lassen. Für dieses sommerliche Winterlustspiel hätte man den kapriziös, pikanten Titel nicht strapazieren sollen. Wohl dem, der nur auf Grund der Besetzung den Film besucht: ihm wird genau geboten, was er erwartet. Es spielen u. a.: Oskar Sima, Gunther Philipp, Adrian Hoven, Doris Kirchner, Paul Hörbiger, Annie Rosar und Rudolf Carl. Der Regie Eric Odes hätte man das Tempo einer Schußfahrt gewünscht. — Wenn in den Anzeigen die Namen von Sima, Philipp, Hörbiger u. a. recht fett gesetzt werden, wird auch die Kasse nicht mager sein.

Produktion: Sascha-Lux; Verleih: Schorcht; Laufzeit: 97 Min.; FSK: jugendgeeignet, nicht feiertagsfrei. **v. H.**

Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3267 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

United Artists

Hollywood Story

(The Big Knife)

DAS FILMGESCHÄFT hat den großen Star Charles Castle ausgelaugt. Er ist mit den Nerven fertig und will den neuen Vertrag mit dem Produzenten Hoff nicht unterzeichnen. Er denkt dabei an seine Frau, die sich von ihm trennen will, weil sie das Leben neben ihm nicht mehr erträgt. Doch Hoff kümmert das nicht. Er will Geld verdienen und erpreßt seinen Star. Aus Angst vor einem Skandal gibt Castle nach. Seine Frau verläßt ihn. Als aber ein unzufriedenes Starlet Hoffs skrupellose Geschäfte gefährdet und ermordet werden soll, da macht Castle nicht länger mit. Haßerfüllt bricht er mit Hoff und dessen Kompagnon. Zwar hat er durch diesen mutigen Schritt die Ehre vor seiner Frau wiederhergestellt, doch weiß er, daß er nun in Hollywood erledigt ist. Als er dann noch wegen einer Weibergeschichte seinen besten Freund verliert verläßt ihn die Kraft. Er verübt Selbstmord.

GEHT allein schon von der Handlung eine ätzende, aufrüttelnde Wirkung aus, so wird dieselbe noch durch die darstellerischen Leistungen der Interpreten unterstrichen. Jack Palance, der Mann mit dem ungewöhnlichen Filmgesicht, gibt die eindringliche Studie eines in die Verzweiflung gehetzten Menschen. Hinter seiner salbungsvollen Biedermannsmiene vierschrötig und rigoros ist der Produzent Rod Steigers und voll eiskalter Berechnung der Kompagnon Wendell Coreys. Ida Lupino spielt die zwischen tiefer Liebe und nüchterner Vernunft schwankende Frau des Stars, während Shelley Winters und Jean Hagen als vermeintliche und tatsächliche Geliebte auftreten. Robert Aldrichs Regie holte aus diesen namhaften Schauspielern alles heraus, um ihre Rollen mit blutvollem Leben zu erfüllen und damit dem Film die eigentliche Stärke zu verleihen.

ÜBER LEICHEN — bildlich gesprochen — geht allerdings auch er, indem er den filmischen Möglichkeiten den Garaus macht. Sein Film hält sich leider streng an das Theaterstück das als Vorlage diente. So sehr man die offene, anklagende Selbstkritik schätzt und den Mut bewundert, mit dem sie rücksichtslos dargeboten wird, so sehr hätte man gewünscht, daß sich die prickelnde Atmosphäre Hollywoods auch optisch widerspiegelt, anstatt sich auf leidenschaftliche, treffsichere (leider unvorteilhaft synchronisierte) Dialoge und eine bühnengemäße Dekoration zu beschränken. Die geballten Auseinandersetzungen in ein und demselben Raum ermüden auf die Dauer und verlieren an Spannung. Trotzdem: das Publikumsinteresse dürfte dem Film im Hinblick auf den Reiz, den der Begriff Hollywood ausübt, gewiß sein.

Produktion: The Associates and Aldrich-Produktion; Verleih: United Artists; Länge: 3084 m = 113 Min.; FSK: nicht jugend-, jedoch feiertagsfrei. **M. R.**

Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3258 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Republic

Postraub in Central City

(The Road to Denver)

HOCH LEBE der Sieg der Gerechtigkeit, der es den Western-Freunden erlaubt, anderthalb Stunden lang das Toben der bösen Elemente zu beobachten. Würde am Ende das Gute nicht triumphieren, könnte auch die Macht des Bösen nicht veranschaulicht werden. Der böse Bub heißt diesmal Sam und ist recht schießfreudig, was seinen anständigen Bruder Bill sehr ärgert.

DIE POSTKUTSCHE, mit Gold beladen, nimmt sich Sam als nächstes Opfer vor den Lauf seiner Waffe, doch Bill ist auch diesmal — wie schon einige Male zuvor — im richtigen Augenblick zur Stelle, und vor soviel Mut kapituliert der Übermut des Bösen: Sam gelobt Gesinnungswechsel. Die Postkutsche wird ihm zum Gefährt in ein anständiges Leben. Das von Joe Kane mit Routine dirigierte Western-Spielchen (in Farbe von Trucolor) verhilft John Payne, Skip Homeier, Lee J. Cobb zu stets gern gesehenen Action-Taten und Mona Freeman zu einem neuen Filmbräutigam.

Produktion: Republic; Verleih: Gloria; Laufzeit: 90 Min.; FSK: jugendgeeignet, nicht feiertagsfrei. **n-**

Zu diesem Film können die Filmtheaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3218 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.



CENTFOX CINEMASCOPE -

TITEL	REGIE und BESETZUNG	INHALT
Zwischen Madrid und Paris (The Sun also rises)	Regie: **Howard Hawks** **Jennifer Jones** (Weitere Starbesetzung wird noch bekanntgegeben)	Die Verfilmung des berühmten Romans „Fiesta" von Ernest Hemingway. Dieser von Darryl F. Zanuck produzierte, in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg spielende Film ist erfüllt von Abenteuer, Spannung und Leidenschaft; seine Schauplätze wechseln von Paris bis zu den großen Stier-Kampfarenen von Madrid.
Heiße Erde (Island in the Sun)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Politische Intrigen und gesellschaftliche Heuchelei stehen gegen das freie, von keinerlei Konventionen eingeengte Leben der Bewohner einer kleinen Insel in Westindien. – Eine Darryl F. Zanuck-Produktion nach einem besonders erfolgreichen Roman von Alex Waugh.
Bus-Stop (Bus Stop)	Regie: **Joshua Logan** **Marilyn Monroe, Don Murray, Arthur O'Connell**	Nach dem jetzt auch in Deutschland erfolgreichen gleichnamigen Bühnenstück von William Inge. – Im Mittelpunkt der dramatischen Handlung steht die Liebesgeschichte eines Cowboys und einer verführerischen Nachtclub-Sängerin.
Carmen Jones (Carmen Jones)	Prod. u. Regie: **Otto Preminger** **Harry Belafonte, Dorothy Dandridge, Olga James, Joe Adams**	Die sensationelle, vieldiskutierte moderne Version von Bizet's Oper „Carmen", dargestellt und gesungen von den berühmtesten Negerkünstlern der Welt.
Der Seemann und die Nonne (Heaven knows, Mr. Allison)	Regie: **Deborah Kerr, William Holden**	Dramatische, von einem liebenswürdigen Humor aufgelockerte Konflikte um eine junge, schiffbrüchige Nonne und zwei amerikanische Marinesoldaten auf einer verlassenen Insel
Das Beste im Leben (The best Things in Life are free)	Regie: **Michael Curtiz** **Gordon MacRae, Dan Daily, Sheree North, Ernest Borgnine**	Dieser große, glanzvoll ausgestattete, zündende Musikfilm schildert auf menschlich packende Weise die Lebensgeschichte der drei berühmten amerikanischen Schlagerkomponisten Buddy DeSylva, Lew Brown und Ray Henderson, die, aus kleinbürgerlichem Milieu stammend, zu Weltruhm gelangten.
Die Männer um Hilda Crane (Hilda Crane)	Regie: **Philip Dunne** **Jean Simmons, Jean-Pierre Aumont, Guy Madison**	Ein besonders interessantes Frauenschicksal aus unseren Tagen. – Eine junge Frau, die nach zwei Scheidungen und zahlreichen Liebesaffairen den Boden unter den Füßen verloren hat, kämpft gegen die Vorurteile ihrer Umwelt um ihr Lebensglück als Ehefrau an der Seite eines Jugendgeliebten.
Eine Handvoll Regen (A Hatful of Rain)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Dieser harte, realistische Bericht eines unaufhaltsamen moralischen Verfalls enthüllt den verheerenden Einfluß der Rauschgiftsucht auf einen jungen Koreakämpfer und all das Unglück, das dadurch über die Menschen kommt, die mit ihm in Verbindung stehen.
Jazz in Chikago (Solo)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Ein junger erfolgreicher, von den Frauen umschwärmter Jazz-Pianist widersetzt sich als Einzelgänger den Bemühungen der mächtigen Konzert-Veranstalter, die ihn für ihre Zwecke ausbeuten wollen. Die skrupellosen Bosse des Chikagoer Musikgeschäfts schrecken jedoch, nachdem sie ihre Pläne gescheitert sehen, nicht davor zurück, durch einen brutalen Überfall die Karriere des gefeierten Musiker zu vernichten.
Bernardina (Bernardine)	**Regie: Henry Koster** **Hope Lange** (Weitere Starbesetzung wird noch bekanntgegeben)	Eine glänzend pointierte Komödie um einen gerade flügge gewordenen jungen Mann, der sich in eine ältere Frau verliebt, bis er erfährt, daß diese eine Freundin seiner Mutter ist und daraufhin sein Herz einem Mädchen in seinem Alter zuwendet.
Die Waise von Lowood (Jane Eyre)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Nach dem „Großen Regen" wieder eine CinemaScope-Neugestaltung eines klassischen Filmstoffes.
Autobus auf Seitenwegen (The Wayward Bus)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Die Verfilmung des bekannten gleichnamigen Romans von John Steinbeck. – Ein armer latein-amerikanischer Busfahrer, dessen vollbesetztes Fahrzeug in einen heftigen Sturm gerät, schließt in seiner Not mit der Madonna einen sonderbaren „Handel" ab.
Anastasia (Anastasia)	Regie: **Anatole Litvak** **Ingrid Bergman, Yul Brynner, Helen Hayes, Akim Tamiroff**	Das aufsehenerregende, weltbekannte Bühnenstück von Marcelle Maurette um die angebliche Zarentochter Anastasia in einer anspruchsvollen, in Paris, London, Wien, Kopenhagen und Berlin gedrehten Verfilmung.
Der Mann im grauen Flanell (The man in the gray Flannel Suit)	Regie: **Nunnally Johnson** **Gregory Peck, Jennifer Jones, Fredric March, Marisa Pavan**	Die Lebensgeschichte eines Mannes, der wie Millionen andere nach schweren Kriegserlebnissen mühevoll ein neues Dasein aufgebaut hat und dessen alltägliches Leben plötzlich in den Strudel schicksalhafter Ereignisse hineingezogen wird, als er sich um eine neue, besser bezahlte Stellung bewirbt. – Ein menschlich ergreifendes Thema in einem Spitzenfilm der Produktion von Darryl F. Zanuck.
Karussell 55 mm (Carousel)	Regie: **Henry King** **Gordon MacRae, Shirley Jones, Cameron Mitchell, Barbara Ruick**	Die Geschichte eines jungen, gutaussehenden, ruhelosen Taugenichts, der als Karussellführer die Gutmütigkeit junger Mädchen ausnutzt. – Nach einem der erfolgreichsten Musicals der Welt von Rodgers und Hammerstein, das auf Molnar's in Deutschland sehr bekanntem Volksstück „Liliom" basiert.
Bungalow der Frauen (Revolt of Mamie Stover)	Regie: **Raoul Walsh** **Jane Russell, Richard Egan, Joan Leslie**	Eine delikate Komödie mit dramatischem Einschlag um eine schöne Frau, die, auf die schiefe Bahn geraten, eine Stellung in einem zwielichtigen Lokal in Honolulu annimmt und sich in ihrem Bestreben, auf jede nur mögliche Art Geld zusammenzuraffen, um das Glück ihres Lebens betrügt. – Außenaufnahmen in der paradiesischen Landschaft von Hawaii.
Perfekter Chef gesucht (The Desk Set)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Eine amüsante Komödie nach einem erfolgreichen Broadway-Bühnenstück.
Der Knabe auf dem Delphin (Boy on the Dolphin) 55 mm	Regie: **Jean Negulesco** **Clifton Webb**	Die teils heitere, teils spannende Entdeckungsgeschichte einer alten Statue von unschätzbarem Wert, die sich unter den Schätzen eines im Ägäischen Meer gesunkenen Schiffes befindet. – Wie in „Drei Münzen im Brunnen" Italien, so ist hier Griechenland der hinreißend schöne landschaftliche Hintergrund für den neuen Film des Meisterregisseurs.
Ein Zimmer voller Rosen (A Roomful of Roses)	Regie: **Virginia Leith** (Weitere Starbesetzung wird noch bekanntgegeben)	Die Reise eines 15jährigen Mädchens zu seiner geschiedenen und wiederverheirateten Mutter löst für alle Beteiligten schwierige Probleme aus, die erst durch den Besuch des Vaters zu einer glücklichen Lösung kommen.

RODUKTION 1956/57

TITEL	REGIE und BESETZUNG	INHALT
Mensch oder Teufel (One in a Million)	Regie: **Nicolas Ray** **James Mason, Barbara Rush**	Dieser von James Mason produzierte ungewöhnlich spannende Film schildert das Schicksal eines Mannes, der durch die Überdosis einer „Wunderdroge" in einen Zustand schizophrener Persönlichkeitsspaltung gerät.
Schlager-Piraten (Do-Re-Mi)	Regie: **Nunnally Johnson** **Tom Ewell, Sheree North**	Die amüsante Geschichte der verzweifelten Anstrengungen des Anführers einer Bande, der die Musikautomaten von New York unter seine Kontrolle bringen möchte, um seine Freundin zu einem berühmten Schallplattenstar zu machen. Nach einer Komödie von Garson Kanin, dem Autor von „Die ist nicht von gestern" und anderen erfolgreichen Broadway-Bühnenstücken.
Eva ohne Schleier (Oh Men, oh Women!)	Regie: **Nunnally Johnson** Darsteller noch nicht verpflichtet	Eine vergnügliche Komödie nach einem 2 Jahre lang am Broadway gespielten Bühnenstück um die Psychoanalyse, die in die Bezirke des Weiblichen und Allzuweiblichen vordringt.
Feuertaufe (The Day the Century ended)	Regie: **Richard Fleischer** **Robert Wagner, Terry Moore, Cameron Mitchell**	Buddy Adler, der Produzent von „Verdammt in alle Ewigkeit", gestaltet hier in einer schicksalhaften Episode aus den Kämpfen im Pazifik während des 2. Weltkrieges ein Thema von gleicher dramatischer Überzeugungskraft.
Der Mann, den es nie gab (The man who never was)	Regie: **Ronald Neame** **Clifton Webb, Gloria Grahame** Im Verleih der Deutschen Fox-Film G. m. b. H.	Dieser nach dokumentarischen Unterlagen gedrehte, unheimlich spannende, aber auch menschlich ergreifende Film schildert eine der erregendsten Begebenheiten des letzten Krieges. — Um die Achsentruppen über die bevorstehende Invasion Südeuropas zu täuschen, wurde ein Leichnam mit falschen Aufmarschplänen und Dokumenten an der Küste Spaniens angespült. Obwohl Canaris einen Agenten nach London sandte, um die „Echtheit" der Vorgänge nachzuprüfen, ging der deutsche Geheimdienst in die raffinierte Falle. — Aufnahmen in London und Spanien.
Tornado über Jamaika (High wind in Jamaica)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Eine englische Familie, deren Haus in Jamaika von einem Tornado zerstört wird, schickt ihre Kinder nach England. Das Schiff wird von Seeräubern gekapert, und die Kinder sind der Gewalt der Piraten ausgesetzt, bis sie endlich ein britisches Kriegsschiff befreit. — Ein abenteuerlicher, spannungsgeladener Film, den James Mason produziert.
Der letzte Wagen (The last Wagon)	Regie: **Delmer Daves** **Richard Widmark, Terry Moore, Felicia Farr**	Ein Geächteter, halbindianischer Abstammung, beweist seinen Mut und seine Persönlichkeit, indem er die Überlebenden eines grausamen Überfalles über die Grenze in Sicherheit bringt. — Ein spannender Western mit großartigen Landschaftsaufnahmen.
Gefangene des Stroms (Bottom of the Bottle)	Regie: **Henry Hathaway** **Van Johnson, Josef Cotten, Ruth Roman**	Der in dem luxuriösen Milieu der reichen Ranch-Besitzer im heutigen Südwesten Amerikas spielende Film erzählt von dem Schicksal zweier feindlicher Brüder, — der eine ist ein wohlhabender Rancher, der andere ein entflohener Sträfling, der im Rausch einen Mann umbrachte — die durch gemeinsam getragene Not wieder zueinander finden. — Großartige Naturaufnahmen einer Hochwasserkatastrophe an der mexikanischen Grenze bilden die dramatischen Höhepunkte. Nach einem Roman des bekannten Schriftstellers Georges Simenon.
Die Furchtlosen (The Proud Ones)	Regie: **Robert D. Webb** **Robert Ryan, Virginia Mayo, Jeffrey Hunter**	Skrupellose Banditen terrorisieren den Sheriff einer kleinen Stadt im amerikanischen Westen. Dieser versucht das Vertrauen eines jungen Mannes zu gewinnen, dessen Vater er aus dem Hinterhalt erschießen mußte.
23 Schritte zum Abgrund (23 Paces to Baker Street)	Regie: **Henry Hathaway** **Van Johnson, Vera Miles**	Ein blinder, in London lebender amerikanischer Schriftsteller erfährt durch Zufall von einer geplanten Kindesentführung und hält das mitangehörte, verdächtige Gespräch auf seinem Tonbandgerät fest. Nachdem Scotland Yard trotz dieses wichtigen Beweisstückes nicht eingreifen will, versucht er auf eigene Faust die Spur der Verbrecher aufzunehmen. Unter dramatischen Umständen gelingt es ihm schließlich, mit Hilfe der Polizei eine gefährliche Gangsterbande dingfest zu machen. — Ein spannungsgeladener, in London gedrehter Kriminalreißer.
Testpiloten (On the Threshold of Space)	Regie: **Robert D. Webb** **Guy Madison, Virginia Leith, John Hodiak**	Keine Utopie, sondern die fast unglaublichen, tatsächlich durchgeführten Forschungsexperimente der US-Luftwaffe bilden die Grundlagen für diesen wahrhaft atemberaubenden Spielfilm über die Männer, die auf Raketenschlitten unvorstellbare Geschwindigkeiten erreichen, in furchterregenden Höhen aus Düsenflugzeugen geschleudert werden und in Stratosphärenballons bis an die Schwelle des Weltraums vordringen.
Der blutrote Kreis (The Circle)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	Umgeben von den drohenden Lagerfeuern der Indianer leben die Bewohner einer kleinen Stadt des amerikanischen Westens in erschreckender Ungewißheit und Angst, bis sich herausstellt, daß ein Angehöriger des kriegerischen Stammes von seinen eigenen Leuten ermordet wurde. — Ein echter Wildwester mit großartigen Außenaufnahmen.
Asien in Flammen (Fire over Asia)	Regie und Darsteller noch nicht verpflichtet	
Bereits als Produktion 1955/56 angekündigt, jedoch erst in Produktion für 1956/57		
Der König und ich 55 mm (The King and I)	Regie: **Walter Lang** **Deborah Kerr, Yul Brynner, Rita Moreno**	Die Liebesromanze des verwitweten Königs von Siam mit der englischen Lehrerin die er für die Erziehung seiner Kinder aus dem Ausland kommen ließ. — Die Verfilmung eines der berühmtesten Musicals von Rodgers und Hammerstein, mit Außenaufnahmen in Siam.
Cancan [Ganz Paris träumt von der Liebe] 55 mm (Can Can)	Regie: **Henry King** Die große internationale Starbesetzung wird noch bekanntgegeben	Eine übermütige Film-Operette mit der zündenden Musik Cole Porters aus dem von Lebenslust überschäumenden Paris der Jahrhundertwende, der Zeit, in der sich die Gemüter über einen neuen Tanz, den Cancan, erhitzten. **Mit dem weltberühmten Schlager „Ganz Paris träumt von der Liebe" (I love Paris in the Springtime)**
Tag der Entscheidung (D-Day, 6th of June)	Regie: **Henry Koster** **Dana Wynter, Richard Todd, Robert Taylor**	Die an dramatischen Konflikten reiche Liebesaffaire dreier Menschen, eines amerikanischen Offiziers, eines britischen Captains und dessen Verlobter, einer jungen Rote-Kreuz-Schwester, findet ihren Höhepunkt am Tag X, dem Tag der alliierten Invasion in der Normandie.

Alle CINEMASCOPE -Filme werden als Farbfilme geliefert

Vertrauen zu CINEMASCOPE - heißt Vertrauen auf Centfox

AUS DER FILMPRODUKTION

„Die ganze Welt singt nur Amore"

Tourné endete bei C. W. Tetting

Auch in den Tempelhofer Ateliers gibt es die „Film im Film"-Atmosphäre. Aber auf lustige Art. Hier werden verwirrende Ereignisse um einen großen Sänger geschildert, der gerade in der italienischen Schweiz einen Film dreht und noch im Vagabundenkostüm einer reizenden jungen Dame behilflich ist. Mit einem Trinkgeld für ihn fängt es an . . . in dem C. W. Tetting-Film „Die ganze Welt singt nur Amore" (DLF), den R. A. Stemmle inszeniert.

Man hat einen neuen Sänger für diesen Film entdeckt, den Norweger Jon Otnes, der, gewissermaßen nach einer erfolgreichen Welttournee, direkt in den Händen von C. W. Tetting endete, der flugs die Möglichkeit wahrnahm, den neuen Mann für seinen Film zu verpflichten, der nun in seiner eigenen Berliner Produktion entsteht. Das Drehbuch schrieb der erfolgreiche Franzose Gérard Carlier, der auch als Autor von Fernandel-Filmen gut bekannt ist. Partnerin von Jon Otnes ist Gertrud Kückelmann. Peter Mosbacher, Fritz Schulz und Lisa Stammer stehen ebenfalls auf der Besetzungsliste.

Eine seltsame Szene tut sich vor unseren Augen im Atelier auf. Da sehen wir inmitten einer riesigen und hochmodernen Hotelhalle, errichtet von den Architekten Franz Bi und Bruno Monden, ein ganz modernes Campingzelt mit allem Drum und Dran von „Kücki" vor dem erstaunten Hoteldirektor (Sigurd Lohde) und seinem Adlatus (Franz-Otto Krüger) aufgebaut. Es ist für einen ihrer Gäste, eben den Kammersänger, der bisher zu hart geschlafen hat und dem es außerdem in seinem Zimmer zu sehr zieht. Und alle Einwände der Hoteldirektion nutzen vorerst gar nichts, ja das Gebaren des Kammersängers und seines Vertrauten (Peter Mosbacher) wird nur noch undurchsichtiger, als dem Direktor mit Nonchalance eine riesige Puppe in die vor Entsetzen ausgebreiteten Arme geworfen wird . . .

Übrigens: Jon Otnes' Stimme hörten wir bereits mit dem Titellied, das Heino Gaze schrieb. Ein kraftvoller Tenor, dem man jenseits des Ozeans in der Presse bescheinigte, er sei ein „neuer Caruso" oder ein „neuer Gigli". Es wird für ihn nicht der einzige Film bei der Tetting-Produktion bleiben. **H. R.**



Zum erstenmal vor der Kamera

steht der norwegische Tenor Jon Otnes in dem C. W. Tetting-Musikfilm „Die ganze Welt singt nur Amore", hier im Bild mit Lisa Stammer. Verleih: DLF. Foto: Tetting/DLF/Schlawe

Bavaria verhandelt in England

Regisseur Dr. Harald Braun, Leiter des Produktionsrates der Bavaria, und Vorstandsmitglied Dr. Wolf Schwarz waren zur Besprechung mit Sir Arthur Jarrett, Generaldirektor der British Lyon Company, und Robert Clark in London. Fragen der deutsch-englischen Zusammenarbeit wurden, vor allem im Hinblick auf eine geplante Co-Produktion für den Bavaria-Film „Struensee" mit O. W. Fischer in der Hauptrolle, erörtert.

„Der Meineidbauer" in den Dolomiten

Unter der Regie von Rudolf Jugert begannen die Außenaufnahmen zu dem Eichberg-Film „Der Meineidbauer" in St. Jakob bei Sterzing, Dolomiten. Die Hauptrollen spielen Heidemarie Hatheyer, Christiane Hörbiger-Wessely, Carl Wery, Attila Hörbiger und Hans von Borsody. Das Drehbuch schrieb Erna Fentsch frei nach dem Drama von Ludwig Anzengruber. An der Kamera dieses SuperScope-Farbfilms in Eastmancolor steht der französische Chefkameramann Roger Hubert. Den Verleih für Deutschland übernimmt Allianz, den Weltvertrieb Omnia.

Vlimmen in Friedrichstadt

Die Real-Film hat für 14 Tage Standquartier in Husum bezogen und dreht für „Tierarzt Dr. Vlimmen" im benachbarten Friedrichstadt die Kleinstadt-Kulisse um Bernhard Wicki, Heidemarie Hatheyer, Ellen Schwiers, Wolfgang Lukschy u. a. Rabenalt hofft, mit den Außenaufnahmen den Film, der bei Rank herauskommt, beenden zu können. **-sto**

„Holiday am Wörthersee"

Defir-Filmkomödie mit Stimmungskanonen

Anfang gut, alles gut. Warum sollte es nicht einmal auch so gehen? Die Defir, für die Rialto-Film in Zusammenarbeit mit der Wiener Carinthia-Film zur Zeit das erste Projekt der Staffel 1956/57 „Holiday am Wörthersee" dreht, wollen wir es auf alle Fälle wünschen. Es ist zwar nicht gerade ein „Künstler", den sich das Autoren-Quartett Wolfgang Schnitzler, Joe und Gerda Trummer-Klimek und Emil Breisach da ausgedacht hat, sondern eher eine auf „Nummer Sicher" zugeschnittene Story, die Hanns Schott-Schöbinger mit leichter Hand inszeniert, denn heitere Musikfilme, dazu in Agfacolor, brachten fast immer volle Kassen. Für gute Laune am laufenden Band sorgen die Stimmungskanonen Beppo Brem, Hans Richter, Ulla Torp, Gert Türmer; für ein stimmungsvolles Dekorum der zauberhafte Wörthersee. Dazu noch leicht ins Ohr gehende Schlagerweisen von Karl Loubé.

Die Filmhandlung besteht aus vielen Irrungen und Wirrungen, wie es sich für ein richtiges Lustspiel ziemt. Bis zum endgültigen Happy end aber wird noch einige Zeit vergehen. Vorerst ist Kameramann Klaus v. Rautenfeld damit beschäftigt, die Szenen im Gasthaus „Schnepfennest" (Wirt: Kurt Großkurth, seine Tochter: Margret Aust) im Seewinkel abzudrehen. An diesem idyllischen Ort ist der Teufel los. Fritz Groß (Walter Müller), seines Zeichens Oberkellner a. D., hat eine Erbschaft gemacht. Leider sind es keine Millionen, sondern eine sumpfige Insel im Wörthersee. Um dieses Eiland zu besuchen, vor allem aber zu Geld zu machen, sind die Erben, besagter Fritz samt den Tanten Loni Heuser, Ulla Torp, Lia l'Arronge und seiner verführerischen Nichte Kai Fischer, ins Kärntnerland gekommen. Der Verwechslung erster Akt beginnt. Fritz Groß wird in Pförtschach für Mister Groß, einen amerikanischen Hotelkönig, gehalten, der sich ebenfalls in Österreich aufhält. Es kommt, wie es kommen muß: der Herr und der Mister prallen aufeinander. Zum Glück aber hat unser Mister aus Übersee ein reizendes Töchterchen (Wera Frydtberg), das sich prompt in Fritz verliebt. Höhepunkt und Finale ist die Hochzeit der Beiden, an der alles in und um Pförtschach teilnimmt.

Nicht unerwähnt soll neben der bewährten Trude Hesterberg der reichlich vertretene Nachwuchs Elfie Kesseler, Sonja Sorell und Marina Petrowa bleiben. Besonders der begabte Heinz Petters, wenngleich auch in der Besetzungsliste nicht zu finden, verdient Aufmerksamkeit. Er ist nur als Sänger und Tänzer talentiert. Man sollte sich seinen Namen einmal merken. **W. A. Weigl**

„Kirschen in Nachbars Garten"

Erich Engel pflückt sie zum zweiten Male

Vor beinahe zwei Jahrzehnten „pflückte" Erich Engel schon einmal die „Kirschen in Nachbars Garten", damals mit Adele Sandrock und Karl Valentin. Diesmal wollen ihm u. a. Grethe Weiser, Oskar Sima, Gundula Korte und Albert Florath dabei helfen. Der Film wird unter der Produktionsleitung von Eberhard Meichsner von Divina für Gloria hergestellt, und zwar in Farben. Kameramann ist Walter Riml.



Viel Ärger und viel Gelächter

gibt es wegen der „Kirschen in Nachbars Garten", die Erich Engel für Divina/Gloria in Farben dreht. Hier amüsieren sich (v. l.) Ursula Herking, Gerty Godden und Albert Florath. Foto: Divina/Gloria

Damals wie heute handelt es sich um eine vergnügte Familiengeschichte, eine Villenstraße, drei Häuser, zwei Ehepaare, einen Witwer und insgesamt drei erwachsene Kinder. Sie gestatten, daß ich vorstelle: Herr und Frau Sperling (Oskar Sima — Grethe Weiser) nebst Tochter Inge (Gundula Korte), Dr. Kieselbachs (Albert Florath — Gerty Godden) und Sohn Christian (Peter Garden) sowie Schriftsteller Wendland (Paul Henckels) mit Filius (Wolfgang Völz). Soweit dieses. Bliebe noch zu sagen, daß Herr Sperling, von seiner Gattin zärtlich „Häschen" gerufen, ein Choleriker übelster Sorte ist. Wegen ihm, vielleicht auch wegen des Dienstmädchens Berta (Ursula Herking), wird das bisherige paradiesische Einvernehmen eines Tages arg getrübt. Natürlich sind die jungen Leute — Christian und Inge — vom Streit der „Alten" ebenfalls betroffen. Aber keine Angst, sie finden schon einen Ausweg.

Nun spielt das Schicksal (das sind die Autoren Erich Engel und Wolf Neumeister) Gerechtigkeit. Das Ehepaar Sperling muß wegen eines Verkehrsunfalles ins Gefängnis, woraus — wie man sich leicht denken kann — viele Komplikationen entstehen, denn niemand darf von diesem „Sanatoriums-Aufenthalt" wissen. Ich habe mir übrigens denselben Unfall (Grethe Weiser rast in einen Geschirrstand) in Grafing/Obb. angeschaut und viel gelacht. Es war wirklich urkomisch.

Doch damit nicht genug. Noch einmal tobt das Sperlingsche Ehegewitter, und wieder ist ein Dienstmädchen daran schuld. Diesmal sind es Rita (Helen Vita) und ein duftiges Negligé, die man für den schiefliegenden Haussegen verantwortlich machen will. Schließlich klagt jeder gegen jeden, bis sich endlich vor dem Friedensrichter die Fäden entwirren. Enger denn je befreundet ziehen die Familien von hinnen . . . **W. A. W.**

Universal dreht in München

Am 18. Juni beginnen in München die Aufnahmen zu dem Universal-Film „Interlude", einem CinemaScope-Farbfilm. Unter der Regie von Douglas Sirk spielt Marianne Koch als Partnerin von June Allyson und Rossano Brazzi. Ein Teil der Aufnahmen des Films wird auch in Salzburg gedreht werden. **-r**

„Siemens" auf Real überschrieben

Das Filmprojekt „Siemens", für das vor einiger Zeit Karl Ritter als Regisseur genannt wurde, ist laut Folge 334 auf die Firma Real-Film GmbH., Hamburg-Wandsbek, überschrieben worden. **-r**

„Schwarzwaldmelodie" im Hamburger Hafen

Am Schuppen 80 im Hamburger Freihafen drehten Berolina/Herzog ihre Außenschüsse für Géza von Bolvarys „Schwarzwaldmelodie" mit Claus Biederstaedt, Gardy Granass, Walter Giller, Erica Beer u. a. **-st**

Karl May wird filmgerecht gemacht

Drehbuch-Autor Kurt Heuser schreibt im Auftrag der Bavaria den Karl-May-Film. Er fand für die Handlungsführung eine neue Linie, so daß man von einer Neuentdeckung der beliebten Karl May-Abenteuer für den Film sprechen kann.

AUS DEM VERLEIH

Deutsche Convention der Universal

31 Filme für die Staffel 1956/57

Gleichsam an der Schwelle des neuen Verleihjahres 1956/57 hielt der Universal-Filmverleih seine diesjährige deutscheStar-Convention in München ab. Universal-Präsident Mr. Alfred E. D a f f sowie Vizepräsident Americo Aboaf, New York, J. B. Spires, Supervisor für Europa und den Nahen Osten, und Mr. M. Jordan, Verkaufsmanager für diese Gebiete, sowie Mr. E. Brett, Chefrevisor für Europa, und Mr. H. C. McIntyre, Supervisor für Australien, nahmen neben Mr. John Marshall, Supervisor für Europa und Skandinavien, Verleihchef Lutz Scherer, Verwaltungsdirektor Fritz Genegel und Zentralpressechef Wolfgang März an den verschiedenen Sitzungen teil.

Wie schon im Verleihjahr 1955/56, das für Universal ganz besonders erfolgreich war, standen auch diesmal eingehende Analyse und Planung im Mittelpunkt der Rechenschaftsberichte und des Ausblicks auf die neue Verleihstaffel. Mr. Marshall, Direktor Scherer und Direktor Genegel befaßten sich mit diesen Problemen, und auch der Erfolg der deutschen Universal-Organisation gehört zur sehr aktiven Bilanz im diesjährigen „Daff-Drive", der Universals Spitzenstellung in Amerika und der Welt gefestigt hat.

Mr. Marshall und Direktor Scherer gaben eine zuversichtliche Vorschau auf die Saison 1956/57, deren Erfolg durch 31 mit besonderem Einfühlungsvermögen für die Weltmarktlage ausgesuchten Filmen gut untermauert erscheint. Der Einsatz größter Mittel für die neue Produktion, aber auch die bekannte Mitwirkung deutscher Stars, lassen ein weiteres Ansteigen der erfolgreichen Universallinie erwarten.

★

Auf dem Abschlußabend überraschte Alfred E. Daff den Leiter der Zentralpresse- und Werbeabteilung der Universal, Wolfgang M ä r z, sowie den Münchner Universal-Filialleiter Otto K i n a d e r mit einer Einladung nach Amerika. Beide werden als persönliche Gäste Mr. Daffs im Oktober New York und Hollywood besuchen. -r

Ausklang im kleinen Kreis

Auf Gut Neuhof, vor den Toren von Frankfurt, versammelte Filialleiter Egon L e u s c h n e r seine Mitarbeiter der Frankfurter Columbiafiliale um sich, um all jene Anregungen an seine Mitarbeiter weiterzugeben, die sich auf der kürzlich in Wien veranstalteten Columbia-Convention 1956 ergeben haben. Generaldirektor Erich M ü l l e r verlieh dem festlichen Abend durch seine Anwesenheit eine besondere Note und gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß ab 1. Juni 1956 der bisherige Vertreter der Frankfurter Filiale für den südwestdeutschen Raum, Fritz G e i g e r, zum ersten Vertreter und stellvertretenden Filialleiter ernannt worden ist.

Zweimal Convention

Union und Constantin

Die diesjährige Convention der Union-Film-Verleih GmbH. wird unter dem Motto „Das Programm der Schlager" am 18. und 19. Juni 1956 im Hotel „Kaiserin Elisabeth" in Feldafing am Starnberger See und in München stattfinden. An der Tagung werden nicht nur die Direktion, der Werbestab und das Verkaufspersonal der Unionfilm teilnehmen, sondern auch eine Reihe der mit Unionfilm arbeitenden Produzenten -w

★

Für die diesjährige Verkaufstagung hat der Constantin-Filmverleih traditionsgemäß wiederum Berlin als Tagungsort gewählt. In der Zeit vom 17. bis 21. Juni wird diese Constantin-Convention sämtliche Filialleiter und den Verkaufsstab des Verleihs vereint sehen, um von Generaldirektor Waldfried B a r t h e l und Verleihchef Hubert K r i s t e n das neue Programm und die neuen Verkaufsrichtlinien entgegenzunehmen. -r

Pallas-Verkaufstagung 1956/57

Richard Ehrt: Vertrauen in die Zukunft

Pallas-Film hielt ihre diesjährige Verkaufstagung vom 7.—9. Juni in Frankfurt/Main ab. Nach der Bekanntgabe des neuen Programms durch Richard E h r t referierten Verkaufsleiter Hans F i s c h e r über Fragen der Vermietung, Rechtsanwalt Franz-Wilhelm P e t e r über Rechtsfragen und Erich F r i s c h über Fragen der Verwaltung. Pressechef Albert F i s c h e r erläuterte dem Verkaufsstab und Filialpressestellenleitern die geplanten Werbemaßnahmen und legte den von ihm gestalteten Verleihkatalog vor, der in seiner geschickten Aufmachung und vorzüglichen Gestaltung die Zustimmung und Anerkennung der Anwesenden fand. Mustervorführungen aus Filmen der neuen Staffel beschlossen den offiziellen Teil der Convention.

Den gesellschaftlichen Abschluß bildete ein gelungener Diner-Empfang im Hotel Sonnenhof, Königstein, der einmal mehr bewies, was der Fachwelt längst nicht mehr unbekannt ist: daß die Pallas-Film mit ihrem Chef Richard Ehrt an der Spitze eine große, glückliche Familie darstellt. Unter den Gästen sah man den Aufsichtsratsvorsitzenden der Pallas, Jean de V e s i n s, Rolf T h e i l l vom ZdF, den Syndikus des Verleiherverbandes, RA Horst v o n H a r t l i e b, sowie den Inhaber des Phönix-Verleihs, Heinz I. P r e u s c h o f f. Richard Ehrt betonte in seiner Ansprache, daß das vergangene Jahr der Pallas schöne Erfolge gebracht habe und daß man nach Besichtigung der neuen Staffel und in Kenntnis der geplanten großen Produktionen mit noch größerem Vertrauen in die Zukunft blicken dürfe.



FILMWOCHE war Gast

bei der Pallas Convention, die im Kurhotel „Sonnenhof" in Königstein im Taunus ihren harmonischen Ausklang fand. Pallas-Chef Richard Ehrt und seine bewährten Mitarbeiter konnten voller Genugtuung auf ein Verleihjahr voller Mühe, aber auch voller schöner Erfolge zurückblicken und mit der Bekanntgabe der neuen, vielen Geschmäckern gerecht werdenden und mit einigen höchst verheißungsvollen Titeln bestückten Staffel — über die FILMWOCHE in der nächsten Ausgabe detailliert informieren wird — einen verheißungsvollen Schritt in die kommende Verleih-Saison tun. Unser Bild zeigt: Aufsichtsratsvorsitzender Jean de Vesins, Paris (links), Pallas-Chef Richard Ehrt (rechts).

Foto: Pallas-Vack

Personalien

K.-H. Kaesbach, Pressechef der Bavaria, wurde in den Münchner Bürgerausschuß gewählt, dem u. a. im Zuge der Vorbereitungen für die 800-Jahr-Feier der Stadt die Aufgabe obliegt, einen Kurzfilm über das alte und neue München herzustellen.

Drehbuchautor Heinz Pauck ist umgezogen. Er wohnt jetzt in Berlin-Lichterfelde, Gärtnerstraße 4, Telefon 73 48 05.

Neue Anschrift von Produktionsleiter Werner Fischer: Grünwald b. München, Wörnbrunnerstr. 19, Telefon 47 17 89.

Eberhard Klagemann ist nicht — wie es irrtümlich in einer Münchner Tageszeitung hieß — Sekretär des Produktionsrates der Bavaria, sondern Leiter der Produktionszentrale.

In Berlin-Dahlem, Leichhardtstraße 27, wohnt jetzt Drehbuchautor C. D. Carls, der mit Konrad Beste das Buch für „Tierarzt Dr. Vlimmen" (Real/Rank) schrieb. Telefonisch ist er unter der Nr. 76 33 05 zu erreichen.

Bavaria vergibt ersten Ausbildungsvertrag

Den ersten Ausbildungsvertrag im Rahmen der Nachwuchsförderung der Bavaria erhielt die sechzehnjährige Münchnerin Sylvia B o s s e r t, die zwei Jahre lang in allen künstlerischen und sportlichen Sparten ausgebildet wird. Die theoretische Ausbildung wird im ersten Jahr ergänzt durch zwei praktische Aufgaben in Filmen der Bavaria-Produktion.

Allianz bringt 15 neue Filme

Klare Konzeption — für jeden etwas!

Das neue Programm der Allianz-Film GmbH. für 1956/57 umfaßt insgesamt 15 Filme. Vier davon sind bereits fertiggestellt, sechs Filme sind im Atelier, und der Rest ist bis spätestens Jahresende ebenfalls fertiggestellt und lieferbar. Dieses schlagartige Präsentieren des fertigen Programms muß als Frucht einer zielbewußten Verleiharbeit und des Zusammenspiels aller Kräfte von der Produktion bis zur Publicity angesehen werden. Erwähnt sei noch, daß allein 11 Filme für Normal- und Breitwand, darunter zwei in CinemaScope und Farbe und weitere drei davon in Farbe für Breitwand geeignet sind.

„Mein Vater der Schauspieler" zeigt O. W. Fischer unter der Regie von Robert Siodmak in einer Rolle, die ihn einer schweren menschlichen Bewährungsprobe unterwirft. Durch seinen kleinen Sohn (Oliver Grimm) findet er schließlich den Weg zurück ins Leben. Hilde Krahl ist seine Partnerin in diesem CCC-Film.

„Elena und die Männer", ein Farbfilm unter der Regie von Jean Renoir, gibt Ingrid Bergman, Jean Marais und Mel Ferrer Gelegenheit, in strahlender Heiterkeit die Herzen aller Filmfreunde zu gewinnen. Ingrid Bergman stellt sich als Gräfin Elena in einer besonders bezaubernden Rolle vor.

„Hengst Maestoso Austria" präsentiert die Liebesgeschichte zweier Menschen und eines edlen Pferdes, wie sie Arthur Heinz Lehmann in seinem Bestseller vermittelte. Hermann Kugelstadt führt Regie; Paul Klinger, Nadja Gray, Gustav Knuth und Lotte Ledl verkörpern die bekannten Gestalten im Film, der in Farbe und Breitwand erscheinen wird.

„Der Wolgaschiffer", ein CinemaScope-Farbfilm, wird von Victor Tourjansky mit Nadja Tiller und einer großen internationalen Besetzung gedreht. Es ist die Geschichte eines jungen russischen Offiziers, der seinen Vorgesetzten niederschlägt, als er erfährt, was dieser der Geliebten angetan hat.

„Zu Befehl, Frau Feldwebel!", ist ein vergnüglicher Militärschwank von Bobby E. Lüthge. Altmeister Georg Jacoby inszeniert mit Oscar Sima, Lotte Ledl, Franz Muxeneder, Gardy Granass, Walter Müller, Ernst Waldow, Loni Häuser und Jupp Hussels.

„Arme, kleine Rosmarie" ist eine jener ergreifenden Geschichten, in denen Freud und Leid und die große Liebe die eigentliche Hauptrolle spielen. Richard Häußler wird diesen Film inszenieren, und Joachim Fuchsberger, Sabine Bethmann, Paul Hartmann, Käthe Haack, Margarethe Haagen, Albert Florath und Heinz Engelmann spielen die Hauptrollen.

„Der Meineidbauer" wird von Rudolf Jugert nach Ludwig Anzengrubers gleichnamigen Volksstück gedreht. Vor dem Panorama der Dolomiten spielt sich dieser Farbfilm in SuperScope ab; er schildert das Liebeserlebnis der jungen Generation, die nach großer Herzensnot doch noch zueinander findet. Heidemarie Hatheyer, Christiane Hörbiger-Wessely, Carl Wery, Attila Hörbiger, Hans von Borsody und Charles Regnier verkörpern die tragenden Rollen.



„Küß mich noch einmal", ein musikalisches Filmlustspiel der Wiesbadener Hassia, wird im Verleih von Allianz erscheinen. Helmut Weiß inszeniert. Hier zwei der Hauptdarsteller: Silvio Francesco und Laya Raki. Foto: Hassia/Allianz/Lantin

„Küß mich noch einmal" stellt unter der Regie von Helmut Weiß Silvio Francesco (den Bruder Caterina Valentes) und Topsy Küppers als neues Filmliebespaar vor. Laya Raki, Ingeborg Schöner, Wolfgang Neuss, Hubert von Meyerinck Paul Henckels und nicht zuletzt Musik und Texte von Heinz Gietz und Kurt Feltz versprechen ein amüsantes musikalisches Filmlustspiel.

„Der Himmel auf Erden" soll in Bezug auf Regie und Besetzung eine besondere Überraschung bringen. Sein Inhalt deckt das gefährliche Doppelleben eines Volksvertreters auf, der ausgerechnet ein elegantes Nachtlokal erben muß. Das führt natürlich zu erheblichen Verwirrungen und Verwicklungen, bringt Komik und viel Humor.

„Das Liebesleben des schönen Franz" schildert einen unschuldigen Casanova, der für einen Freund dessen Umsatz an Schlafzimmer- und Wohnzimmermöbeln steigern will und dadurch in den Verdacht kommt, ein gefährlicher Heiratsschwindler zu sein. Max Nosseck dreht diesen Film nach einem Buch von Bobby E. Lüthge, und Walter Müller, Ruth Stephan, Theo Lingen, Nicol Heesters, Wolfgang Wahl, Jester Naefe, Bruni Löbel, Carsta Löck, Angelika Hauff, Rudi Carl und Fritz Imhoff geben sich ein munteres Stelldichein.

„Entfesselte Jugend" behandelt ein Kernproblem unserer Zeit und führt Darsteller wie James Withmore, John Cassavetes, Sal Mineo, Mark Rydell, Denise Alexander und Virginia Gregg unter der Regie von Donald Siegel vor Situationen und Entscheidungen, die diesem Film eine gewisse dramatische Wucht und Eindringlichkeit geben sollen.

Eine Michael-Jary-Produktion, die durch neue Melodien des Schlagerkomponisten ein



Trotz der nahen Trennung

sind sich Thesi (Liselotte Pulver) und Robert (Johannes Heesters) nicht böse. Sie wissen, daß sie beide Fehler in ihrer Ehe gemacht haben. Die Geschichte dieser beiden Menschen schildert der Kurt-Hoffmann-Film der Georg-Witt-Film im Verleih von Constantin „Heute heiratet mein Mann". Foto: Witt/Constantin/Rotzinger

musikalischer Genuß werden soll. Titel und Besetzung will Allianz am 1. Juli bekanntgeben.

„Der Kurier des Zaren", ein Überläufer, wird in CinemaScope und Farbe Curd Jürgens und Geneviève Page Gelegenheit geben, unter der Regie von Carmine Gallone die abenteuerliche Zeit des russischen Tartarenaufstandes sichtbar zu machen. Dem Film liegt der Roman „Michael Strogoff" von Jules Verne zugrunde.

Im Sonderverleih erscheinen bei Allianz als 14. und 15. Film:

„Geständnis einer Frau" mit Patrizia Roc, Anna-Maria Ferrero, Massimo Serato und Akim Tamiroff. Der Film behandelt den tragischen Konflikt einer reifen und liebenden Frau zwischen Erfüllung und Verzicht.

„Die Giftmischerin" mit Pierre Brasseur, Monique Melinand, Alfred Adam, Sophie Leclair und Marie France (Regie Georges Combret) wirft die Frage auf, ob Denise Lamarche ihren eigenen Mann vergiftet hat. **Erwin Kreker**

Die Wochenschauen dieser Woche

Fox Tönende Wochenschau

Nr. 39/62

Das olympische Feuer in Schwedens Hauptstadt: Beginn der olympischen Reiterspiele in Stockholm.

Weltspiegel: Schweden: Staatsbesuch Königin Elizabeths — Bonn: Prof. Heuss empfing Ex-Präsident Truman — Paris: Griechische Gäste begeistert gefeiert — Italien: Jahrhunderte durch die Brille gesehen — Frankreich: Das eigene Schloß gesprengt — Frankfurt: Die deutsche Märchenfrisur — München: Spiel mit dem Nashorn.

Sport: Rollertreffen in München — Männer wirbeln durch die Luft — Weltklasse-Schwimmer im Eimsbütteler Stadion — Schlammbad für Fahrer und Zuschauer — Das klassische Epsom-Derby.

Blick in die Welt

Nr. 25/56

Es geht jeden an! Steigerung der Produktion durch Rationalisierung — Humorvolle Verkehrserziehung mit Jupp Hussels und Walter Groß — Staatsbesuch in Frankreich: Das griechische Königspaar in Paris — Unternehmen „Hoffnung": Rebellenbekämpfung mit Hubschraubern in Algerien — Das größte Kriegsschiff der US-Marine: Der Flugzeugträger „Saratoga" im Hafen von New York.

Ferne Welt — nah gesehen: Dorfgemeinschaften in China: Bessere Ernten im „Land der Mitte" — Seelsorge in Alaska: Missionsarbeit unter Indianern und Eskimos — Im Dienste der männlichen Schönheit: Amüsante Berufsausübung eines Dorfbarbiers in Mexiko — Strafe muß sein: Neueste Streiche der Schimpansin „Kathrinchen".

Sport: Der stärkste Mann der Welt: Weltrekord im Gewichtheben in den USA — Sensationelles Epsom-Derby: Sieg des französischen Hengstes „Lavandin" — Spezialbericht von der Reiter-Olympiade in Stockholm: Ankunft des britischen Königspaares — Eröffnungsfeierlichkeiten im Olympia-Stadion.

Neue Deutsche Wochenschau

Nr. 333

Besuch in Amerika: Bundeskanzler Adenauer empfängt die Ehrendoktorwürde der Yale-Universität — Festliche Tage in Stockholm: Glanzvoller Empfang für Königin Elizabeth II. v. England — Eröffnung der olympischen Reiterspiele — Zigeuner-Romantik: 8000 Angehörige des wandernden Volkes trafen sich in Südfrankreich — Vollgas und Bremse: Das neueste Abenteuer von Walter Groß und Jupp Hussels — Tiere und Artisten: Bunter Bericht von der Zirkusarbeit abseits der Manege.

Sport der Woche: Um die Fußballmeisterschaft: HSV siegt in Hamburg 2:1 über Borussia Dortmund — Galopprennen: Der sensationelle Verlauf des österreichischen Derbys in Wien — Internationales Speedway: Carlsson, Schweden, gewinnt in Oberhausen die Ausscheidung zur Weltmeisterschaft.

Welt im Bild

Nr. 207

Auftakt zur Reiter-Olympiade: Feierliche Eröffnungszeremonie im Stadion von Stockholm.

Blickpunkt der Woche: USA: Ehrendoktorwürde für Bundeskanzler Adenauer — Indien: Turbulenter Verwaltungsstreit in Bombay — Frankreich: Krankenschwestern als Fallschirmspringer — Bayern: Präzisionsarbeit einer Schornsteinsprengung — Worpswede: Mäzen rettet alte Windmühle vor dem Verfall — München: Morgenwäsche bei der Bärenfamilie im Zoo — Polen: Große Premiere mit dem Slask-Ensemble — Hamburg: Riverboat-Shuffle der Jazzbegeisterten — Vollgas und Bremse: Neuestes Abenteuer mit Jupp Hussels und Walter Groß.

Sport: Meisterschaft im Gewichtheben: Paul Anderson stellt drei neue Weltrekorde auf — HSV gegen Borussia Dortmund 2:1: Westmeister Borussia unterliegt dem Hamburger SV.



Filmwoche-Fachgespräche untereinander

Keine Angst vor langen Platten

Wird „Sound track" populär?

Vor etwa sechs Jahren erlebte der deutsche Schallplatten-Markt eine ähnliche „Revolution", wie sie einige Zeit später auch beim Film beobachtet werden konnte. Durch die Einführung des Cinema-Scope-Verfahrens ging die Leinwand in die Breite; durch die Einführung der Langspielplatte und der Füllschrift ging die Schallplatte in die Länge — was die Spieldauer anbetrifft. Zu der bis dahin üblichen Norm von 78 Umdrehungen pro Minute kamen die von 45 bzw. 33⅓ U/min.

Nicht nur der Liebhaber klassischer Musik begrüßt die Langspielplatte, weil er jetzt für die Wiedergabe einer vollständigen Oper höchstens drei Platten benötigt, auch dem Filmfreund kommt diese „Revolution" zugute. Jede Neuerung ist meistens mit einem neuen Schlagwort verbunden: in unserem Falle heißt es „Sound track", was man in der Übersetzung ganz harmlos als „Tonspur" lesen kann. Eine „Sound track"-Aufnahme ist nichts anderes als das auf Schallplatten geprägte Tonband eines Films. Das nenn' ich eine feine Sache, denn bisher war es zwar möglich, einzelne Lieder oder Schlager eines Films auf Schallplatten käuflich zu erwerben, das gesamte Tonband aber (Sprache - Musik - Geräusch) konnte man sich bestenfalls bei einem Theaterbesitzer in der Vorführkabine anhören, mit nach Hause nehmen jedoch nicht.

„Richard III." im eigenen Heim

Nun gibt es aber Filme — und es sind dies nicht die schlechtesten —, die auch „nur" akustisch außerordentlich wertvoll sind. Zwar hat das Tonband auf Schallplatten nicht den Ehrgeiz, einen Filmbesuch zu ersetzen, denn Film ohne Bild ist kein Film, wohl aber vermag es die Erinnerung an einen Film immer wieder aufzufrischen. Es ist eine alte Weisheit, daß der optische Eindruck länger haften bleibt als der akustische und somit kann die Wiedergabe des Tonbandes auf Schallplatten das Zurückschauen auf einen gesehenen Film erleichtern.

Lassen wir Beispiele sprechen: Die englische „Philips Electrical Limited" hat einige Szenen des Rank-Farbfilms „Romeo und Julia" auf eine 33er Langspielplatte gebannt und die Aufnahme NBL 5002 vermittelt dem Kenner der Originalfassung einen vorzüglichen Eindruck der Höhepunkte des Films. Hier haben wir es also nicht mit einer vollständigen „Sound track"-Aufnahme zu tun, sondern mit einer Auswahl, u. a. das Fest der Capulets, die Balkon-Szene, die Hochzeit, Romeos Tod. Die Aufnahme ist bisher im deutschen Handel nicht erhältlich. Das ist zu bedauern, denn sie ist auch für den Filmbesucher, der die synchronisierte Fassung sah, sehr „hörig" und zwar vor allem wegen der geradezu klassischen Musik von Roman Vlad, deren Hauptthemen vollständig wiedergegeben werden.

Bleiben wir bei William Shakespeare. Am 25. 6. wird auf der Berlinale der Laurence Olivier-Film „Richard III." (DLF) für Deutschland erstaufgeführt. Von dem in seinem Heimatlande vielfach preisgekrönten Filmwerk ist bei HIS MASTERS VOICE der gesamte „Sound track" auf drei Langspielplatten erschienen. Da die Originalfassung des VistaVision-Farbfilms eine Laufzeit von 161 Minuten hat, benötigen die drei Platten eine Spieldauer von fast 2¾ Stunden. Ob die Aufnahmen ALP 1341-3 auch auf dem deutschen Schallplattenmarkt erscheinen werden, kann jetzt noch nicht gesagt werden.

Deutschland präsentiert das Film-Hörbild

Die deutsche Schallplatten-Industrie hat sich die Erfahrungen des Auslandes zunutze gemacht; zwar ist bis jetzt noch kein „Sound track" eines deutschen Films auf Schallplatten zu haben, stattdessen können wir mit dem sogenannten Film-Hörbild Bekanntschaft schließen, das erstmalig von der POLYDOR für den Caterina Valente-Farbfilm „Bonjour Kathrin" auf einer 33er Langspielplatte (45 085 LPH) erschienen ist. Das Film-Hörbild, so wie es POLYDOR hiermit vorlegt, ist nur bedingt mit den erwähnten englischen Aufnahmen zu vergleichen. Da der Film „Bonjour Kathrin" vorwiegend von der Musik von Heinz Gietz lebte, nimmt diese Musik den größten Raum ein. Zwischen den einzelnen Kompositionen sprechen Rolf Olsen und Hans-Joachim Kulenkampff — die beide im Film als Darsteller mitwirkten — verbindende Worte, die sich nur teilweise auf die Handlung des Films beziehen, ansonsten unverbindlich verbindend sind. Für diesen Film der heiteren Muse ist die gewählte Form durchaus vertretbar. Man wird diese Langspielplatte in erster Linie deshalb kaufen, weil sie auf zwei Seiten alle inzwischen sehr populär gewordenen Kompositionen bringt und das Titellied „Bonjour Kathrin" gleich zweimal. Der Schlagerfreund wird diese Preiswürdigkeit dieser Aufnahme zu schätzen wissen, erspart sie ihm doch — wenn er alle Valente-Lieder erwerben will — einige DM. Das Beispiel wird gewiß Schule machen und so werden wir uns bestimmt den kommenden Valente-Film „Du bist Musik" per Hörbild musikalisch auf den Plattenteller legen können.

Wann wir die erste „Sound track"-Schallplatte eines deutschen Films auflegen können, bleibt indes noch ungewiß. Nicht etwa, weil es uns an Filmen mangelt, die sich dafür eignen, sondern wohl eher, weil der einheimische Markt noch zu wenig erforscht ist, um mit Sicherheit sagen zu können, daß sich für diese Aufnahme auch genügend Käufer finden. Da sich aber allgemein die Devise durchgesetzt hat: Keine Angst vor langen Platten!, werden wir uns auch eines Tages das Tonband eines deutschen Spielfilms im eigenen Haus anhören können. **R. N.**

Filmvorführer-Lehrgang des WdF/NRW

Der nächste Filmvorführer-Fachlehrgang des WdF/NRW wird von Mitte August bis Anfang September in Düsseldorf abgehalten werden. Die WdF/NRW - Geschäftsstelle (Graf-Adolf-Straße 83/87, Telefon: 2 74 58/59) nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen. Der soeben abgeschlossene dritte Lehrgang zählte vierzig Teilnehmer. -g



„Unter dem Himmel von Bahia"

bekam in Cannes den Preis für beste Farb-Fotografie. H. B. Corell stand an der Kamera und schrieb mit Ernesto Remani auch das Drehbuch. In den Hauptrollen: Maria Morena und Sergio Hingst. (Siehe Bericht Seite 15). Foto: Corona

Prädikats-Plakat des WdF/NRW

„Dieser Film wurde von der Filmbewertungsstelle deutscher Länder ausgezeichnet mit dem Prädikat „wertvoll" („besonders wertvoll"). Wirtschaftsverband der Filmtheater Nordrhein-Westfalen e. V."

So lautet der Text eines neuen Aushangplakates im Format DIN A 4, das der WdF/NRW kürzlich seinen Mitgliedern zustellte, um das Publikum auf den Einsatz solcher Filme besonders hinweisen zu können. Dabei ging man davon aus, daß in der Öffentlichkeit häufig irrige Vorstellungen über die Anzahl der in den Lichtspielhäusern laufenden prädikatisierten Filme bestehen. -g

„Jugendgeeignet"- nicht immer vorteilhaft

Kürzlich war an dieser Stelle (s. Nr. 23, S. 15) davon die Rede, daß die Theaterbesitzer „Mehr jugendfreie deutsche Filme" wünschen, und daß sich die Produzenten tunlichst vor Drehbeginn eines Films klar werden sollten, wer den Film einmal amortisieren soll, um eine maximale Auswertung zu ermöglichen. Wenn wir heute den Rat erteilen, daß der FSK-Entscheid „Jugendgeeignet" nicht immer vorteilhaft ist, hat das auf den ersten Blick den Anschein, als ob wir selbst nicht mehr wüßten, was wir eigentlich wollten.

Eines schickt sich nicht für alle — läßt sich dazu sagen. So sehr wir dafür sind, ein harmloses Lustspiel als „jugendgeeignet" freizugeben, wenn dem nicht absolut entbehrliche „Freizügigkeiten" im Wege stehen, so sehr sind wir dagegen, diesen Freigabeentscheid — den manche Eltern als Empfehlung auffassen — bei einem Film zu finden, der laut Titel eine handfeste Verbrechergeschichte verspricht und sie tatsächlich auch erzählt. Wir bezweifeln nicht, daß sich der Arbeitsausschuß der FSK — wenn nicht vielleicht sogar der Hauptausschuß — sehr eingehend mit diesem Film beschäftigt hat und daß er sich seine Entscheidung auch reiflich überlegte. Das Protokoll dieser Sitzung dürfte einige Seiten umfassen, auf denen das Für und Wider seinen schriftlichen Niederschlag gefunden hat.

Mag sich auch die FSK nicht berechtigt gefühlt haben, diesem Film die Jugendfreigabe zu versagen, so sollte doch der Verleih von sich aus auf das „Jugendgeeignet" verzichten, weil es ihm relativ wenig einbringt, wohl aber — da die Entscheidung „Jugendgeeignet" in Verbindung mit einem kriminalistischen Knalltitel optisch außerordentlich ungünstig wirkt — das Vertrauen der Eltern und Erzieher zur FSK bewußt oder unbewußt mindert. Wenn schon ein Film jugendfrei sein soll, dann muß er auch einen nach unseren Begriffen jugendfreien Titel tragen; läßt sich dieser aber mit dem Inhalt des Films nicht vereinbaren, dann muß man auf die Jugendfreigabe verzichten.

Bei diesem Film spielte sich vor dem Action-Theater in einer norddeutschen Großstadt folgende Szene ab. Zwei erwachsene Besucher traten an die Kasse und sahen das Schild „Für Jugendliche ab 10 Jahren zugelassen" — lachten und kehrten um mit der Bemerkung: „Für einen Kinder-Kriminalfilm geben wir kein Geld aus!" Zwei Burschen traten an die Kasse, sahen das Schild, lachten ebenfalls und kehrten um mit dem grinsend vorgetragenen Kommentar: „Mensch, das muß ja ein Stuß sein, wenn sie sogar schon ab 10 reinkönnen!"

Man sieht bzw. man hört: die Jugendfreigabe bei einem Film, dessen Titel und Außenreklame nur für erwachsene Besucher gedacht sind, bringt nichts ein, sondern schreckt eher ab. Wäre der Film für Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen gewesen, hätten die beiden Erwachsenen bestimmt Karten gekauft. Die beiden Jugendlichen, die dem Anschein nach noch nicht 16 waren, hätten es gewiß versucht, Einlaß zu erhalten, was ihnen aber voraussichtlich mißglückt wäre.

Gefährlich wird die Sache dann, wenn vielleicht ein Theaterbesitzer diesen jugendgeeigneten Film auch noch in einer Jugendvorstellung zeigt. Wir haben keinen Beweis, daß das bereits einmal geschehen ist, und wir haben auch nicht die Absicht, einem Theaterbesitzer zu unterstellen, daß er dies wagen würde. Es ist jedoch in solchen Fällen immer besser, wenn derartige Befürchtungen gar nicht erst angestellt zu werden brauchen, denn geschieht es einmal und nur einmal, geht das große Kesseltreiben wieder los.

Darum appellieren wir an die Verantwortung aller, die sich als bestimmende oder ausführende Organe mit der Jugendfreigabe zu befassen haben: Kein „Jugendgeeignet" für einen Film, dessen Titel und Reklame nach Anschauung des normalen Durchschnittsbürgers nicht als „jugendgeeignet" angesehen werden können. Weniger ist in diesem Falle mehr — nämlich mehr Vertrauen zur FSK, die praktisch bei jeder Jugendfreigabe ein Risiko eingeht. Dieses Risiko zu mindern und das Vertrauen der Öffentlichkeit zur FSK zu festigen und zu fördern sollte kein (relativ geringer) Preis zu hoch sein. **v. H.**

NEUES VON FILMTHEATERN

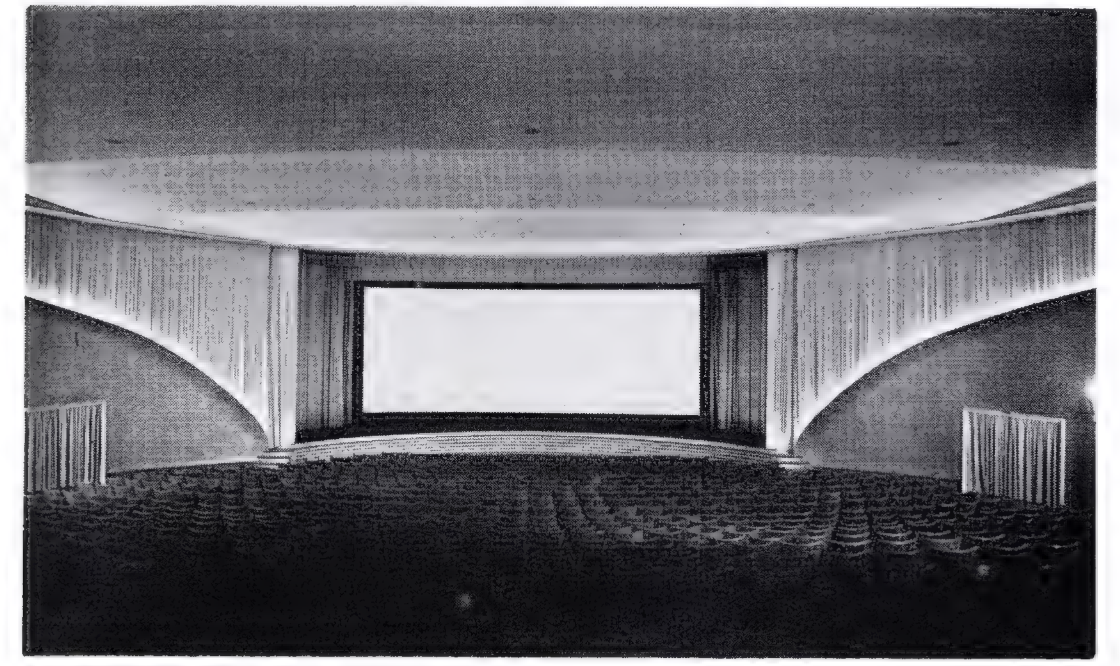


Foto: Köster

Constantin überraschte Berlin mit dem „Maxim"

„Auch hinter einem Bauzaun kann ein Prachtpalast verborgen sein", dürften die Einwohner des Berliner Stadteils Tiergarten denken, wenn sich ihnen in diesen Tagen das Geheimnis um das neue „Maxim"-Filmtheater in der Turmstraße 72/73 lüftet. Denn hinter diesem unansehnlichen, farbbeklexten und propaganda-getünchten Zaun ist eines der hochmodernsten Berliner Filmtheater entstanden, das ebensogut seinen Standplatz am Kurfürstendamm hätte haben können. Noch ist erst das Erdgeschoß des geplanten mehrstöckigen Großbaus fertig, der an dieser Stelle entstehen und dem ganzen Straßenzug ein neues Gesicht geben wird. Aber seit dem 8. Juni heißt es für die Moabiter: „. . . und abends ins Maxim!"

In siebenmonatiger Bauzeit hat Architekt Gerhard Fritsche das 850-Platz-Theater, das der Constantin-Filmverleih in Auftrag gab, errichtet. Das Parkett, mit Luftpolstersitzen versehen, steigt anfangs sacht an und wird dann zum Hochparkett, das eine vorzügliche Sicht von allen Plätzen bietet. Alle Formate läßt die Leinwand zu. Gesteuert vom Vorführraum ergeben sich die Abdeckungen für die Maße des Bildes für Diapositive (5,90×5,80 m), für Normalfilm (7,95×5,80 m), für VistaVision oder Breitwand (10,70×5,80 m), für CinemaScope (14,80×6,30 m) bis zur CinemaScopeleinwand für Magnetton (15,20×6,00 m). Mehr noch: sollte einmal Cinerama aktuell sein, wird man mit wenigen „Handgriffen" auch die Möglichkeit haben, im „Maxim" diese Filmgattung zu spielen. Besonderheiten sind die vollautomatische Klimaanlage, die es durch eigene Tiefbrunnen ermöglicht, die Wasserkühlung während der heißen Jahreszeit rentabel zu halten. Eine Hamondorgel ist die erste ihrer Art in einem deutschen Filmtheater. Außerdem wurde ein Kurzwellensender eingebaut, der es Schwerhörigen ermöglicht, von allen Plätzen aus mit Hilfe eines Zusatzgerätes den Ton klar zu erfassen.

Kassenhalle, Foyer und Zuschauerraum sind bewußt nicht einheitlich gestaltet, sondern auf ihre besonderen Zwecke abgestimmt. Die Kassenhalle mit ihren großen Schau-Vitrinen weist eine gewaltige Lichtfülle auf, die das Publikum anlocken soll. Dabei sind die Preise der Plätze (bis zu 2 DM im Hochparkett) zivil gehalten. Zwei Sekurit-Glanzglastüren geben den Weg ins Foyer frei, das sehr intim mit einem Süßwarenverkaufsstand und einer Garderobeablage ausgestattet ist. Zwei große Blumenkrippen und ein kleiner Springbrunnen befinden sich zwischen bequemen Sesseln. Der Theaterraum selbst verzichtet auf die Bühnenumrahmung, wodurch der Eindruck eines Raumkinos vermittelt wird. Abwechslungsreiche Farblichtspiele auf dem Vorhang leiten die Vorführung ein. Kupferplattierte Seidentapeten zieren die Wände. Die aus akustischen Gründen gestaffelte Decke wird indirekt beleuchtet. Nach Fertigstellung des gesamten Baukomplexes wird auf dem Hof des Theaters eine Parkplatzmöglichkeit für 50 Wagen geschaffen.

Der hochmoderne Vorführraum ist außer mit einem Diapositiv-Projektor mit zwei Zeiss-Ikon-Ernemann-X-Maschinen mit Luft- und Wasserkühlung ausgerüstet und hat einen Reservestand zum Aufstellen eines dritten Projektors. Das Theater wird ölbeheizt. Das Vorführsystem umspannt einkanalig Lichtton und vierkanalig Magnetton. Drei Kombinationslautsprecher befinden sich hinter der Leinwand und 12 Efektlautsprecher im Saal.

Schon Tage vor der Eröffnung war die Nachfrage groß. Und als die Leinwand mit dem Hauptfilm freigegeben wurde, war das ein außergewöhnlicher Festtag über den Bezirk Tiergarten hinaus. „Bonjour Kathrin" hieß es. „Bonjour Maxim" sagten die Gäste. **H. R.**

Veränderung in Berlin

Der „Filmhof", Berlin-Schöneberg, hat den Besitzer gewechselt. Er wurde am 1. Juni von Herrn Ziegan, dem Leiter der „Insel-Lichtspiele", übernommen.

Verantwortlich:

Karlheinz Pieroth

Grundsteinlegung in Geislingen

Nachdem von Stuttgart aus endgültig die Baugenehmigung für Geislingens zweites Filmtheater eingetroffen war, wurde in diesen Tagen der Grundstein zu diesem neuen Haus gelegt. Auf der Baustelle hatte sich die Bauherrschaft, Herr und Frau Timmermanns, dazu Architekt Beck und Stadtbaumeister Salzmann versammelt. Frau Timmermanns legte in einem selbstverfaßten Gedicht dar, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren bis die aus 45 Aktenstücken bestehende Baugenehmigung eintraf. Fotokopien dieser Akten wurden mit einer Kassette zusammen mit dem Grundstein eingemauert. Nach Überwindung der bürokratischen Hürde wird das „Filmtheater" sicher schnell wachsen und mit seinen 700 Sitzplätzen, seiner modernen Einrichtung und nicht zuletzt durch seine auch für Schauspiele ausgebaute Bühne bald seine Pforten öffnen und schnell viele Filmfreunde in Geislingen gewinnen. **fb**

„Elithe" in Espelkamp-Mittwald

Auf eigenem Grundstück eröffnete die Friedrich Kahrau KG. unlängst in Espelkamp-Mittwald im westfälischen Kreise Lübbecke ihr neues „Elithe"-Filmtheater mit 451 Sitzplätzen, als dessen Geschäftsführer Friedrich Kahrau selbst fungiert. Durch modern und behaglich eingerichtete Vorräume betritt man den Zuschauerraum mit pastellfarbenen Wandverkleidungen, einer verhältnismäßig großen Bühne mit einem prächtigen Hauptvorhang, einer ebenso formschönen wie auch bequemen Bestuhlung und einer interessanten Lösung der Deckengestaltung. Im Vorführungsraum stehen zwei Ernemann-Zeiss-Ikon-IV-Projektionsmaschinen und eine Zeiss-Ikon-Lichtton-Anlage. Eine Breitbildwand erlaubt auch die Vorführung von CinemaScope-Filmen. **-g**

„Thalia" in Morbach

Alois Trees, der Inhaber und Geschäftsführer der „Lichtspiele" auf der Bahnhofstraße in Thalfang im Kreise Bernkastel (250 Plätze), eröffnete in der rund 2800 Einwohner zählenden Hunsrück-Gemeinde Morbach das auf einem Grundstück von Frau Kimmling neuerrichtete „Thalia-Theater" mit 350 Plätzen. Die Vorräume wie auch der Zuschauersaal wurden ebenso zweckentsprechend wie freundlich gestaltet. In der kinotechnischen Etage arbeiten zwei Bauer-M5-Projektionsmaschinen und eine leistungsfähige Lichtton-Anlage. Das „Thalia-Theater" gibt vorerst drei Vorstellungen in der Woche. **-g**

Theaterübernahme in Borgholzhausen

Das „Universum"-Filmtheater auf der Bahnhofstraße in Borgholzhausen im westfälischen Kreise Halle (450 Plätze) wurde kürzlich von Willy Engelke, Höxter i. Westf./Bezirk Detmold, (ebendort: „Central-Theater", Stummriegestraße 14, 680 Plätze, „Lichtburg", Hennekenstraße, 400 Plätze, und „Hotel Deutsches Haus" sowie „Central-Theater" in Eilendorf im Kreise Aachen, 600 Plätze) käuflich erworben. Bisheriger Inhaber und Geschäftsführer war Fritz Breitensträter, Bielefeld i. Westf., Auf dem langen Kampe 67a („Scala-Lichtspiele" Friedrichsdorf, Marktplatz, 200 Plätze, und „Senner Lichtspiele" bei Bielefeld, 370 Plätze). **-g**

„Berolina"-Filmtheater für Düsseldorf

Langsam, aber sicher beginnt in Düsseldorf die neue Berliner Allee der alten, berühmten Königsallee den Rang abzulaufen. Nach dem UFA-„Europa-Palast" (1760 Plätze) und dem UFA-„Universum-Filmtheater (596 Plätze), begannen vor kurzem die Bauarbeiten auf dem Grundstück Nummer 46 zwischen Bahn- und Alexanderstraße, wo unter der Leitung der beiden Düsseldorfer Architekten C. H. Isken und L. Kreutzer ein neuer achtstöckiger Großbau mit dem dritten „Berolina"-Filmtheater erstehen wird. Der Bauherr ist Robert Weinert.

Der Zuschauerraum des Lichtspielhauses wird im ersten Kellergeschoß eingebaut und soll mit seinen 400 Plätzen ein Mittelpunkt für die Freunde gepflegter Filmkunst werden. Eine moderne Klimaanlage wird die Temperatur regeln. Außerdem sind eine Induktions-Schwerhörigen-Anlage sowie kinotechnische Apparaturen des neuesten Entwicklungsstandes vorgesehen. Das Erdgeschoß wird die breite Eingangshalle und das Foyer des Lichtspielhauses sowie zwei große Läden aufnehmen.

Das Grundstück ist 23 Meter tief und umfaßt 450 Quadratmeter. Der umbaute Raum beträgt 10 000 Kubikmeter. Die Fassade wird ihr Gesicht durch siebzehn Sichtbeton-Pfeiler erhalten, die mit Eloxal-Kanten verziert werden. **g**

Berger Lichtspiele umgebaut

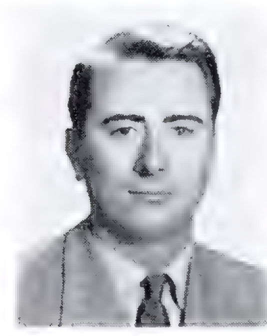
Karl Scheutzel in Berg bei Hof unterzog sein Lichtspieltheater einem totalen Umbau. Auf Grund der Umstellung auf neuere Bildformate war es notwendig, das Theater genau um 180 Grad zu drehen, was durch Anbau eines neuen Bildwerferraumes an den bisherigen Zuschauerraum ermöglicht wurde. Dadurch gelang es, den bisher als Bühne benutzten Teil des Saales zu einer modernen gemütlichen großräumigen Loge umzugestalten. Auf der gegenüberliegenden Seite des Theaters wurde durch Umgestaltung einer bisher vorhandenen Galerie zu einer Bühne eine auch für CinemaScope-Vorführung geeignete Bühne mit CinemaScope-Leinwand erstellt. Der Bildwerferraum wurde nach den neuesten Erkenntnissen eingerichtet und enthält 2 Bauer-Bildwerfer mit automatischer Überblendung, TE-KA-DE-Verstärker, Frako-Gleichrichter, REO-Beruhigungswiderstände, Notbeleuchtungsteile der BNA. Der Logenteil wird demnächst noch in Acella in Farbe Teerose mit Adretta-Steppfolie in Farbe lichtbraun ausgestattet, wobei beabsichtigt ist, zum Herbst den Saal noch in der gleichen Art behandeln zu lassen.

Kinotechnische Beratung bei dem sehr schwierigen und komplizierten Umbauverfahren und Ausstattung und Lieferung sämtlicher kinotechnischer Teile erfolgte durch die Bauer-Vertretung Nürnberg, Ing. A. Zechendorff. **fb**

Neues „Zentral-Theater" in Leonberg

455 Plätze umfaßt das neue „Zentral-Theater" in Leonberg-Eltingen, das nach den Plänen des Architekten Rolf Domgus (Leonberg) gebaut wurde. Das Haus ist von seinen Besitzern, den Herren Schneider und Schwille, mit der modernsten Anlage ausgestattet worden. Die Vorführeinrichtung für Breitbild und CinemaScope wurde von der Philips-Vertretung H. Hildenbrand in Stuttgart geliefert, für die Innenausstattung zeichnet die Firma Kentner AG in Stuttgart verantwortlich. Nach der Schlüsselübergabe durch den Architekten überbrachte der Leonberger Bürgermeister die Grüße der Gemeinde. Für den Wirtschaftsverband der Filmtheaterbesitzer Baden-Württemberg sprach E. Kienle (Winnenden-Heilbronn). **Sch**

Preis für Brasilien: H.B. Corell



Indirekt haben wir in Cannes viel besser abgeschnitten, als es auf den ersten Blick aussieht. Denn ein Deutscher war der Kameramann des brasilianischen Films „Unter dem Himmel von Bahia", der einen Preis für die beste Farb-Fotografie erhielt: H. B. Corell ist niemand anderes als Hubert von Blücher. Sein Lebensweg ist ungewöhnlich farbig, dabei typisch deutsch, wenn man „typisch deutsch" so versteht, daß das deutsche Element in der Welt, und nicht zuletzt in der Film-Welt, nicht unbedeutend gewirkt hat. Corell, wie er sich aus sprachtechnischen Gründen umgetauft hat, wurde 1920 als Diplomatensohn in Stockholm geboren, ging in Teheran und Berlin zur Schule und kam mit zehn Jahren zum erstenmal nach Südamerika. Von Finnland aus war Berlin wieder nächste Station. 1942 bis Kriegsende Ausbildungs-Vertrag als Kameramann bei der Berlin-Film. Danach sechs Monate US-Wochenschau in München. 1946 folgt er dem Sog nach Argentinien und bekommt in den Studios von Buenos Aires gleich einen Spielfilm.

In Hollywood spezialisierte er sich acht Monate im Housten-Studio auf Farb- und Effekt-Fotografie, wird Farbberater bei MGM, Fox, Columbia und Monogramm und dreht dann — von Ernesto Remani (Ernst Rechenmacher) nach Argentinien zurücktelegrafiert — den ersten Farbfilm Südamerikas, „Gaucho". Zwischen Nord- und Süd-Amerika pendelt Corell, unter seiner Mitarbeit entstehen „O Cangaceiro", „Americano", „König der Gauchos" (mit Gene Tierney, Rory Calhurn). Die Fox beschäftigt ihn in fünf Produktionen als stand-by, bis H. B. Corell als ordentliches Mitglied ins Hollywood-Syndikat aufgenommen wird. Er ist jetzt ausprobiert in Außenaufnahmen, Musical-Szenen (bei Pasternak) und dramatischen Großaufnahmen und hat als besonderen Vermerk im Personal-Passus: Spezialist in Farb-Gestaltung ohne besondere technische Hilfsmittel. Der Cannes-Preis ist in dieser Richtung die erste offizielle Anerkennung für einen, der von der Pike auf alles durchgemacht hat, und das in den besten Technik-Studios der Welt. Daß er das äußerlich Erlernte innerlich zur Gestaltung bringen kann, wird neben „Unter dem Himmel von Bahia" bald auch sein Expeditions-Film der Rockefeller-Stiftung „Am Amazonas verloren" ausweisen, mit dem er fast sechs Monate unterwegs war.

Zur Zeit ist H. B. Corell in München und bereitet den deutschen „Bahia"-Start in einem deutschen Verleih vor. Übrigens sind alle Farb-Kopien (auch die Cannes-Kopie) bei Mosaik-Film in Berlin gezogen, ein Vorgang, den es bislang im internationalen Filmgeschäft nicht gab. **H. S.**

(Dr)über und (dr)unter getitelt

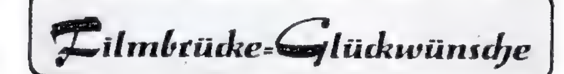
Wir leben in den sauren Wochen ausgangs der Saison, das Wetter ist allgemein heiß und wenig kinofreundlich. Also, sagen sich unsere Schaumänner, müssen wir unserem Publikum etwas Besonderes bieten und sei's auch nur durch einen Titel. Da gibt es dann manche gute und manche abwegige Idee. Weil doch gerade in Berlin Durchreise der Damenkonfektion ist, kam der Leiter des Kiki am Berliner Kurfürstendamm auf die Idee, den Film „Die schönen Mädchen von Florenz" im Inserat mit einem zusätzlichen Untertitel zu versehen: „Durchreise der . . . Liebe". Der Mann bewies Humor und einige Treffsicherheit.

Manchmal allerdings klappt es nicht ganz so gut. Erschien doch da dieser Tage in den Berliner Lichtspielhäusern ein Film des Titels „Der Linkshänder". Großes Rätselraten der Fachleute, denn in den offiziellen Programmen der letzten Jahre war der Film nicht zu finden. Schließlich entpuppte er sich bei näherem Hinsehen als „Dieser Mann ist gefährlich". Mit neuem Titel startete auch ein anderes Berliner Lichtspielhaus „Das Schwert in der Wüste". Es hieß da „Tel Aviv antwortet nicht". Einigermaßen zum Verwechseln ähnlich dem Film „TKX anwortet nicht", dessen neuer Titel allerdings offiziell den ehemaligen „Helden ohne Waffen" ersetzt.

Wenn's so weitergeht, wird man alsbald von einer Durchreise neuer Titel sprechen können! **(rd)**



„Theaterleiter"



50jähriger C. V. Rock

Der in Essen geborene Kriminalschriftsteller C. V. Rock — seines Zeichen ursprünglich Maler und Graphiker und in den 30er-Jahren auch in Amerika sehr anerkannt, vollendet am 18. Juni sein 50. Lebensjahr. Die Ernstlichkeit, mit der er auf dem Wege über die Berliner Kriminalpolizei in die Welt des Verbrechens eindrang und der Wirklichkeit entnommene Begebenheiten in Romanen literarisch gestaltete, ließ ihn mit Hilfe seiner künstlerischen Begabung und seiner reichen Lebenskenntnis zu einem geschätzten Fachautor werden.

Auch der Film hat sich seiner Motive bedient. So entstanden „Kennwort: Maschine" und „Alarm". Der in Deutschland seit 1954 ziemlich vernachlässigte Kriminalfilm, der mehr sein will als ein reißerhafter Polizeibericht und sich selbst unter eine zeitliche oder sonstwie übergeordnete menschliche Idee stellt, fände im literarischen Areal und in der Mitarbeit von C. V. Rock viel Nutzbares. **-z**

30 Jahre im Filmfach



Foto: Gerspach

Am 18. Juni vor genau dreißig Jahren übernahm Dossy Heinze zusammen mit seinem Bruder die Greifswalder Theater „Kammer-Lichtspiele", „Zentral-Theater" und „UT", die er bis zur Enteignung durch das Land Mecklenburg im Jahre 1947 führte. Nachdem Sovexport die „Kammer-Lichtspiele" gepachtet hatte, wurde Heinze dort als Theaterleiter eingesetzt, 1949 jedoch wieder entlassen, weil frühere Besitzer nicht mehr in eigenen Betrieben beschäftigt werden durften. Im nächsten Jahr übernahm er im Auftrag des Amtes für gesperrte Vermögen die Geschäftsführung der „Lichtburg" auf der Düsseldorfer Königsallee. Von 1952 bis Ende 1954 war der Jubilar als Disponent bei der Frankfurter Firma Wollenberg tätig. Seit Februar 1955 leitet er bei der Simon und Schulte KG. drei Häuser in Neustadt an der Weinstraße: „Metropol-Lichtspiele", „Palast-Lichtspiele" und „Saalbau-Lichtspiele", während seine eigenen Theater in Greifswald immer noch von den Behörden des Landes Mecklenburg verwaltet werden. - Die FILMBRÜCKE gratuliert dem tüchtigen Filmfachmann sehr herzlich! **fb**

Polenfilm in Berlin

Der Kultur- und Presseattaché der polnischen Militärmission in Berlin, J. Czyrek, lud Berliner Filmwirtschaftler und Kritiker zu einer Sondervorführung des polnischen Lustspiels „Irene, bleib zu Hause" ein, das vor kurzem auch in Ostdeutschland angelaufen ist. Der Veranstaltung, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte, schloß sich eine gelungene Cocktail-Party an. Kürzlich hatten die Polen auch mit einigen recht interessanten Kurzfilmen ihrer Produktion bekanntgemacht. **(rd)**

Sommerliche Einschränkung in Essen

Nach Rücksprache mit der Düsseldorfer Geschäftsstelle des Verbandes der Filmverleiher e. V., haben sich kürzlich neun Essener Lichtspielhäuser „Capitol", „Helios - Filmtheater", „Die Kurbel", „Lito", „Luxor - Filmtheater", „Mercator - Palast", „Rialto", „Ruhrland-Theater" und „Urania-Filmbühne" — entschlossen, in den drei Sommermonaten Juni, Juli und August ihre 15-Uhr-Vorstellungen wegen mangelnder Besucherfrequenz ausfallen zu lassen.

Der bemerkenswerte Entschluß wird zur Zeit in Kreisen der westdeutschen Filmwirtschaft sehr eifrig diskutiert. Dabei wird allerdings auch immer wieder darauf hingewiesen, daß diese generelle Regelung keineswegs unbedingt als „vorbildlich" angesprochen werden könne, weil sie beispielsweise bei Andauer „kinogünstiger" Witterung nur sehr schlecht von heute auf morgen wieder rückgängig gemacht werden könne. **-g**

Filmvorführer-Kurzlehrgang

Der WdF Landesverband Rheinland führt in der Zeit von Montag, 2. bis Samstag, den 7. Juli 1956 wiederum einen Filmvorführer-Kurzlehrgang mit anschließender Prüfungsabnahme durch die Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern in Spay bei Boppard am Rhein durch.

Der gesamte Lehrgang einschl. der Prüfung dauert nur sieben Tage. Für eine preiswerte Unterkunft mit voller Verpflegung ist gesorgt. Nur der Ordnung halber sei darauf hingewiesen, daß an diesem Kurzlehrgang selbstverständlich nur solche angehende Vorführer teilnehmen können, die die vorgeschriebene Zeit unter einem geprüften Vorführer gearbeitet haben.

Die Kosten für den Lehrgang betragen 100 DM. Hierzu kommen noch 20 DM für die staatl. Prüfgebühr. Das Vorstandsmitglied des WdF, Landesverband Rheinland, Toni Ockenfels, Filmtheaterbetriebe in Bad-Niederbreisig/Rhein hat die gesamte Organisation des Kurzlehrganges übernommen. An diese Adresse sind auch alle Anmeldungen und Anfragen zu richten. **M. Sch.**

DER FILMVORFÜHRER

Wegbereiter der Stereophonie

Um fast 10 Prozent ist das Bild auf einer Magnettonkopie größer gegenüber dem auf einer CinemaScope-Lichttonkopie. Aber nicht nur, daß das größere Seitenverhältns von 1:2,55 bei der Magnettonkopie im Vergleich zum Seitenverhältnis 1:2,35 bei der CinemaScope-Lichttonkopie den Vorteil des Magnettons belegt. Es lassen sich in der Vorführpraxis auch noch andere Vorzüge erreichen. Tonumfang, Dynamik, Verzerrungsfreiheit und Grundgeräuschabstand führen beim Magnetton zu einer besseren Tonqualität, und da bei der Herstellung von Magnettonkopien ohne ein Zwischennegativ gearbeitet wird, wie es bei Lichttonkopien notwendig ist, ergibt sich auch eine bessere Bildqualität.

Alle diese Vorteile deuten daraufhin, daß der Magnetton sich immer stärker im Filmtheater durchsetzen wird. Um aber jenen Filmtheaterbesitzern, die bisher aus finanziellen Gründen CinemaScope-Filme nur mit Lichtton vorgeführt haben, die Möglichkeit zu geben, die bessere Wiedergabequalität des Magnettons auszunutzen, wird von der Firma Siemens Klangfilm der Einkanal-Magnetton als Vorbereitung für stereophonische Vier - Kanal - Magnetton -Vorführungen propagiert. Diese Firma entwickelte eine vollständige Ergänzungseinrichtung zur Erweiterung einer CinemaScope-Lichttonanlage auf Einkanal-Magnetton, wobei die gleichen Vierspur-Magnettonkopien benutzt werden, die auch in den für Stereophonie eingerichteten Theatern vorgeführt werden.

Eine derartige Ergänzungseinrichtung zur Erweiterung einer CinemaScope - Lichtton - Anlage besteht aus einem Vorverstärkergehäuse und zwei Magnetton - Abtastgeräten. Das Vorverstärkergehäuse ist zur Wandmontage vorgesehen. Es umfaßt zwei hochwertige Magnetton-Abtastverstärker in Kassettenbauweise und eine eingebaute Tonüberblendungseinrichtung, die je nach Wunsch für Hand- oder Relaisüberblendung geliefert wird. An Stelle des Vorverstärkergehäuses, das nur für Einkanal-Magnetton eingerichtet ist, kann auch ein Vorverstärkergestell verwendet werden, das den Raum und die Verkabelung für eine spätere Erweiterung auf Vierkanal-Magnetton bereits enthält. Das Vorverstärkergestell und der Tonüberblender sind bereits für eine spätere Erweiterung auf Vierkanal-Magnetton ausgelegt. Außer den Magnetton-Abtastverstärkern können zwei Photozellenverstärker für die Vorführung normaler Lichttonfilme sowie ein Schallplattenverstärker und ein Mikrophonverstärker, die ebenfalls in Kassettenform aufgebaut sind, im Vorverstärkergestell untergebracht werden. In einem größeren Gestell gleicher Bauart lassen sich darüber hinaus zwei Tonlampengleichrichter unterbringen.

Bei den beiden Magnetton-Abtastgeräten handelt es sich um Doppel-Schwungbahngeräte von höchster Präzision mit steckbar befestigtem Einkanal-Magnetkopf und Montageplatten zum Anbau des Abtastgerätes an den betreffenden Projektortyp. Sie werden in Links- und Rechtsausführung geliefert.

Bei Ergänzung einer bestehenden Lichttonanlage kann die vorhandene Hauptverstärker- und Lautsprechereinrichtung beibehalten werden, vorausgesetzt, daß es sich dabei um moderne Geräte handelt, die den erhöhten Qualitätsansprüchen des Magnettons gerecht werden. **ma**



Kinderstars von Gestern

Die Welt hat Dutzende, Hunderte von Kinderstars über die Leinwand hüpfen, trällern sehen. Was ist aus ihnen geworden?

Einige haben den Weg in die Vergessenheit gut überstanden. Viele sind zugrunde gegangen, weil sie nicht vergessen konnten. Sie sind Opfer ihrer Minderwertigkeitskomplexe, des Rauschgifts und der kleinen, weißen Mäuse geworden, die sich nach dem reichlichen Genuß alkoholischer Getränke zur Stelle melden.

Noch kein Kinderstar der Welt hat die kritische Zeit der „tausend Wochen" überstanden. Das ist das Alter, in dem sie alle abtreten mußten. Den Maskenbildnern fällt es nicht schwer, auch eine einigermaßen zierliche Achtzehnjährige noch auf „Backfisch" zu bügeln. Aber der kindliche Charme ist dann vorbei.

Shirley Temple, der Welt größter Kinderstar, war mit 14 Jahren „down and out". Ausgepunktet in Hollywood. Heute ist sie eine schlichte Hausfrau mit viel Locken auf dem Kopf. Sie versucht, das Leben in Hollywood mitzumachen wie die Stars, die noch „dran" sind. Aber das Geld, das sie sich mit pummeligen Beinchen ersteppte, geht zur Neige, und man spricht von ihr allenfalls noch, wenn sie frisch vom Scheidungsrichter oder vom Traualtar kommt.

Carmen Lahrmann, in Deutschland einst beinahe ebenso berühmt wie Shirley Temple drüben, drehte ein paar Filme, machte Tourneen und — ist heute eine brave verheiratete Hausfrau. Carmen hat selbst ein Kind im starfähigen Alter. Doch sie trauert der Vergangenheit und dem Ruhm nicht nach. Die einzige Verbindung, die sie noch mit dem Film hat: sie arbeitet als Kassiererin in einem Kino.

Margaret O'Brien, Shirleys ernstere Nachfolgerin, heute 19 Jahre alt, hat genug verdient, um mit ihrer Jugend zufrieden zu sein. Bis sechszehn quälte man sie im Atelier auf „naive Unschuld", dann ging es nicht mehr.

Margaret zeichnete sich durch Arroganz und geschäftliche Talente aus. Ihre Riesenhonorare sind in Grundstücken, Aktien und Häuserblocks sicher angelegt. „Eine Träne aus Margarets Augen sind ein paar tausend Dollar Reinverdienst", sagten die Metro-Goldwyn-Mayer-Chefs. Aber Margaret wußte auch, die kostbaren Tränen profitbringend und unter prozentualer Beteiligung am Massenergebnis rollen zu lassen.

MARIA HOLST, die nun ihre Wohnung in Berlin fertig eingerichtet hat und damit Wahl-Berlinerin wurde, erhielt von ihrem Ehemann als Einstand ein sauber verpacktes und mit Blumen geschmücktes Päckchen. Der Inhalt entpuppte sich als ein Büchlein. Sein Titel: „Über den Umgang mit Berlinern."

Bobby Henrey, preisgekröntes englisches Filmwunderkind („Kleines Herz in Not") hat seiner Karriere Lebewohl gesagt. Seine Eltern haben genügend Geld, um für seine Zukunft zu sorgen. Als Schüler ist er vor wenigen Jahren ins Eton-College eingetreten, obwohl eine Filmgesellschaft ihn mit einem 30 000-Pfund-Vertrag haben wollte.

Johnny Sheffield, Tarzans Sohn in drei Dutzend Dschungel-Filmen, ist inzwischen zum „Muskelprotz" herangewachsen und schleicht als fetter Urwaldheld in einer neuen Filmreihe auf Weissmüllers Pfaden. Mit der letzten Gage hat er eine Tankstelle gekauft.

Freddy Bartholomes, unvergessener jugendlicher Held in „Manuel" und „David Copperfield", hatte eine runde Million, als er sich vom Film zurückzog. Sie half ihm nicht, als er Soldat werden mußte und im Krieg schwer verletzt wurde.

Es ist unheimlich: aber es führt kein Weg aufwärts. Kein Filmkind hat den Ruhm, das Glück, das Geld halten können. Und trotzdem: in allen Ländern der Welt ist der Elternwahn „Mein-Kind-muß-zum-Film" zur Seuche geworden.

Ganze Familien begeben sich in Amerika auf die Völkerwanderung, um eines Tages über die Filmgewaltigen herzufallen. Hundert Kinderrollen hat man im Jahr zu besetzen. Eine Million Kinder werden „angeboten". Die Karteikästen der Besetzungsbüros quellen über vor Kindern, die als einziges Talent die verbissene Energie ihrer Eltern aufzuweisen haben. Es gibt keine Rollen für sie. Denn Rollen für Kinderstars werden erst dann geschrieben, wenn ein Star da ist.

STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UI

Merkwürdiger Hilfsdienst



KARL ANTON, Regisseur vieler Spielfilme, besitzt noch ein Überbleibsel seiner einstigen Villa im Berliner Westen. Als er nun dieser Tage wieder an seinem Besitz vorüberkam, mußte er mit Erstaunen feststellen, daß man sein Besitztum als Aufbewahrungsort für — — Zement benutzte. Eine in der Nähe arbeitende Baufirma hatte ihre Baustoffe dort eingelagert und benutzte die Türen kurzerhand dazu, den Zement gegen Regen abzudecken. Fürwahr eine merkwürdige Art von „Hilfsdienst", die nicht ungestraft bleiben sollte.

Foto: Central-Europa/Prisma/Veit

★

RUTH STEPHAN erwies sich in der Kantine der Bavaria in München-Geiselgasteig als erfolgreiche Automaten - Spielerin. Sie gewann am laufenden Band. Ihre Spielgewinne verteilte sie regelmäßig unter die neugierigen Zuschauer.

★

ANNA MAGNANI, erst kürzlich mit dem ‚Oscar' ausgezeichnet, erklärte, daß sie keine Geduld hat, sich von einem Friseur bedienen zu lassen. Sie erklärte, sich ihr Haar unter der Brause im Badezimmer zu waschen, und es sich nachher von der Sonne trocknen zu lassen.



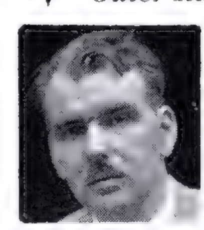
Schier 30 Jahre . . .

INGE LANDGUT, die sich in den letzten Jahren im deutschen Film recht rar machte, konnte in diesen Tagen ihr 30jähriges Filmjubiläum begehen. Schon als 2jährige begann sie unter den Jupiterlampen ihre Filmkarriere und wurde später das Filmtöchterchen so mancher Prominenz. Letzthin spielte Inge Landgut am Berliner Hebbel-Theater neben der heimgekehrten Traute Rose in „Sturm im Wasserglas" und zeigte sich temperamentvoll-munter wie eh und je.

★

BOP HOPE wurde gefragt, warum er eigentlich immer lache. „Wissen Sie", antwortete er, „ich will mich nicht überanstrengen, denn zu einem lachenden Gesicht braucht man nur 13 Muskeln, während man für ein todernstes Gesicht immerhin 60 Muskeln benötigt!"

Guter Rat



BERNHARD WICKI spielt zur Zeit in Hamburg die Titelrolle in dem Film „Tierarzt Dr. Vlimmen". Die Wege zwischen Hotel und Atelier legt er mit seinem silbergrauen Sportwagen vom Typ Mercedes 190 LS zurück. Als begeisterter Autosportler erklärte er den Bühnenarbeitern gerade die enorme Leistung des Motors, als Produktionschef Trebitsch ihn behutsam zur Seite nahm und ihm den guten Rat gab: „Herr Wicki, bitte fahren Sie vorsichtig, Sie wissen doch, wie eigen die Versicherungen dem Film gegenüber bei Unfällen sind, es gibt immer Schwierigkeiten." Darauf Bernhard Wicki trocken: „Herr Trebitsch, schauen Sie sich doch erst einmal die Muster des Films an, vielleicht sind Sie dann froh, daß ich so schnell fahre."

Foto: Trans-Rhein Columbia/Vogelmann

STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERNE

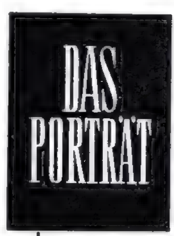




Foto: CCC/Schorcht/Klebig

Gottfried Reinhardt

Es steht wohl außer Zweifel, daß wir seinen neuesten Film, den er als Regisseur in Deutschland drehte, schon in den nächsten Tagen als Uraufführung auf der Berlinale zu sehen bekommen werden: Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang". Und wenn man denen glauben darf, die den Film bereits sahen, so ist er ein bedeutsames Werk geworden. Kein Wunder, denn Gottfried Reinhardt, der Sohn des unvergeßlichen Max Reinhardt, der Jahre hindurch die Geschicke des Berliner Theaters lenkte, hat sich Zeit gelassen bei dieser Arbeit. Er weiß das aus dem FF, wie man Filme herstellen soll und was man nicht tun darf. Man darf sich nicht zwingen lassen zur schnellen Arbeit. Lange genug fungierte er ja in Hollywood als Produzent, um reiche Erfahrungen zu sammeln. Und so ließ er sich dann in Berlin auch keineswegs antreiben. Deshalb ist auch „Vor Sonnenuntergang" kein billiger Film geworden.

Wir aber wollen es uns heute einmal billig machen bei der Charakterisierung dieses Mannes. Man braucht nämlich nur in Lilian Ross' aufsehenerregendem Buch „Film" auf Seite 24 nachzulesen und findet da Angaben, wie man sie präziser gar nicht geben kann.

„Reinhardt ist ein beleibter Mann mit einer dicken Mähne welligen braunen Haares", schreibt Lilian Ross, „in seinem kakaobraunen Anzug aus Schantungseide sah er aus wie ein Teddybär. Er hatte eine Zigarre im Mund und einen Ausdruck abgrundtiefen Zynismus auf dem Gesicht. Eine schwere Goldkette kam unter seinem Rock hervor und verlief sich in einem weiten Bogen schließlich in seiner Hosentasche. Er spricht englisch mit einem deutschen Akzent, aber nicht rauh und kratzig, und seine Worte kommen in einem angenehmen, gleichmäßigen, leicht bedauernden Tonfall hervor. Während er sprach, wippte er mit dem Kopf. Eine Haarsträhne fiel ihm ins Gesicht. Er legte sie zurück und zog mit einer Art gezügelter Besessenheit an seiner Zigarre. Er strich die Asche seiner Zigarre zärtlich in einen Aschbecher ab und stieß einen tiefen Seufzer aus . . ."

Nun, den Anzug hat er während seines Berlin-Aufenthaltes gewechselt. Und er hat auch deutsch gesprochen, fast ohne jeden Akzent. Aber die Gemütlichkeit eines Teddybären hat er kaum verloren. Nicht einmal dann, als er über das Zustandekommen dieses Buches sprach und schilderte, wie die ganze Filmproduktion von Lilian Ross nahezu „überfahren" worden sei. Jedermann habe geglaubt, sie wolle Porträts für eine Fachzeitschrift schreiben und Interviews machen. Niemand habe gedacht, daß dabei eine in alle Einzelheiten gehende Entstehungsgeschichte des MGM-Films „Die rote Tapferkeitsmedaille" herauskäme.

Lilian Ross hält auch in knapper Skizze den Werdegang des Berliners fest, der als 19-jähriger erstmals auf Besuch in die Vereinigten Staaten kam. Er blieb gleich da, weil in Deutschland gerade Hitler an die Macht gekommen war. Lubitsch machte ihn zu seinem unbezahlten Assistenten, aber schon im Herbst 1933 wechselte er mit einer Gage von 150 Dollar pro Woche zur MGM. Erst Drehbuchautor („The great Waltz"), dann 1940 Produzent. Als solcher machte er „Conrade X" (mit Gable und Hedy Lamarr), „Rage in Heaven" (mit der Bergman und Robert Montgomery) und „Two-Faced Woman", den letzten Greta Garbo-Film. Nach einem vierjährigen Gastspiel in der Armee kehrte er wieder zur Metro zurück, machte eine Reihe von Filmen mit den beliebtesten Stars und lernte die hintergründigen Machtkämpfe in der amerikanischen Filmindustrie kennen.

Nach seiner vorübergehenden Arbeit in Deutschland, die er im kommenden Jahre zu wiederholen hofft, ist er wieder nach „drüben" gefahren, anderen Aufgaben entgegen. Das ist auch der Grund, warum wir zwar seinen Film, aber kaum ihn selbst auf der kommenden Berlinale sehen werden. H. R.

Hamburger Blitz-Conférence der Columbia

Rita Hayworth wieder bei der alten Firma

Anläßlich einer Presse-Vorführung des Cannes-Erfolges „S c h m u t z i g e r L o r b e e r" nahm Columbias deutscher Presse-Chef Theo Maria W e r n e r in Hamburg Kontakt mit den Journalisten und bereitete in einer Blitz-Conférence den Boden für die kommende Columbia-Staffel. Man erfuhr dabei, daß Rita Hayworth wieder von ihrer alten Firma protegiert wird. Ihre Filme heißen „Fire Down Below" (wird mit Robert Mitchum in London gedreht) und „Pal Joey", die Verfilmung des Broadway-Erfolges. Ihre Partner: Frank Sinatra und Kim Novak. Ritas erfolgreichster Film, „Gilda", wird übrigens wieder in Deutschland eingesetzt.

Anna Magnani regte, so hieß es weiter, zwar die Römer auf, als sie im Nonnen-Filmkleid weltlich spazieren ging, aber ihr neuer Film „Engel fliegen nicht" hat trotzdem Gnade beim Vatikan gefunden. Mit einem großen Afrika-Film, in dem Victor Mature und Janet Leigh die Stars sind, hat Th. M. W. Kummer gehabt, weil man ihm zuerst einen Haufen Fotos schickte, auf denen zwar die afrikanische Tierwelt in stolzer Schönheit und Seltenheit prangte, nicht aber das Hollywood-Paar, das schließlich in der Werbung zu dokumentieren hat, daß es sich um einen Spielfilm handelt und nicht um einen Naturfilm. Nach einigen Kabeln zwischen Frankfurt, London, Paris und New York behob sich der Schaden. Aus dem deutschen Teil der Columbia-Staffel interessiert vor allem Liselotte Pulver als „Gräfin von Monte Christo" mit Ivan Desny als Partner . . .

Mit solch kleinen Aufhängern und Indiskretionen holte sich Th. M. W. die Sympathien derer, denen Columbia in der Folge ihre Stars und Filme am laufenden Foto- und Papier-Band ans Herz und auf die Redaktionstische legt. -sto

„Gervaise" am 3. August

In Hannover löste Theo Maria Werner ein kürzlich gegenüber der Tages- und Fachpresse gegebenes Versprechen ein und zeigte die Originalfassung des amerikanischen Cannes-Festspielbeitrages „Schmutziger Lorbeer", den wir unter dem Originaltitel „The harder they fall" in unserem Festspielbericht (Nr. 19, S. 4) bereits gewürdigt haben. Der Film, der am 3. August in deutscher Fassung anläuft, schlug selbst die gewiß nicht sehr empfindlichen Filmjournalisten k. o. — was in diesem Falle als Positivum zu werten ist. Dann umriß der Gastgeber das neue Verleihprogramm der Columbia — das in Kürze in der Fachpresse veröffentlicht wird — und kündigte an, daß der bei Columbia erscheinende französische Maria Schell-Film „G e r v a i s e" am 3. August in den „Weltspielen" in Hannover seine deutsche Erstaufführung erleben wird. Dem zwanglosen, aber informatorisch wertvollen Gespräch wohnten bei Frau N e u m e y e r (Filialpresse Hamburg), Frau F r i e d e l (Zentralpresse Frankfurt) sowie die Herren G e b h a r d t (Filiale Hamburg) und T e c h n o w (Geschäftsführer des „Palast-Theaters", Hannover). n-



Neben dem ausländischen Angebot

Vier deutsche Titel bei Union

Nun hat Union-Film auch den deutschen Teil seines Programms 1956/57 bekanntgegeben, das bekanntlich im Minimum acht deutsche und deutschsprachige und acht ausländische (französischer, italienischer und englischer Herkunft) umfassen wird.

„D i e H a l b s t a r k e n", der bereits jetzt vieldiskutierte Interwest-Film, dessen Dreharbeiten am 18. Juni beginnen. Die Hauptrollen spielen Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer.

„H e r r H e s s e l b a c h u n d d i e F i r m a". Wolf Schmidt begann bereits am 15. Juni in eigener Produktion in Weilburg/Lahn mit den Außenaufnahmen. Neben Wolf Schmidt werden aus dem bewährten Hesselbach-Ensemble Else Knott, Sofie Engelke und Sophie Cossäus mitwirken. Neu hinzu kommen die Darsteller Christa Oemicke, Max Strecker, Maria Madlen-Madsen, Hilde Nocker, Heinz Stöwer, Falk Gauer und Rudi Schmitt.

„F ö r s t e r l i e s e l". Als dritten Film aus dem Zauberreich des Silberwaldes wird Unionfilm mit der bewährten Besetzung Rudolf Lenz, Anita Gutwell, Rudolf Carl, Harry Kratz, Marianne Schönauer, Erik Frey und Eva-Maria Meinecke diesen Film herausbringen. Regie führt Herbert B. Fredersdorf. Farbfilm in Agfacolor und Breitwand.

„S a g e s m i t M u s i k". Bibi Johns, Pero Alexander, Hanita Hallan und Franz Muxeneder halten sich gegenwärtig in Spanien auf, wo die Despa-Film, München, für Unionfilm den Agfacolor-Film „Sag es mit Musik" herstellt. Der Film wird in IfisScope (dessen Projektionsverhältnisse CinemaScope entsprechen) gedreht. -w

Verleihprogramm 1955/56

Bisher 458 Spielfilme angelaufen

Nach bisher vorliegenden Verleihprogrammen der einzelnen Verleihfirmen wurden für die Saison 1955/56 bis Ende Mai 1956 incl. Zusatz- und Zwischenstaffeln insgesamt 561 Spielfilme (über 1500 m) angekündigt, davon 151 deutsche einschließlich 12 deutsch/ausländischer Co- bzw. Gemeinschafts-Produktionen und 9 programmfüllender Jugend- und Märchenfilme, 4 der DDR, 23 österreichische, 235 amerikanische, 28 englische, 55 französische einschließlich 19 französisch/italienischer Gemeinschafts-Produktionen, 34 italienische, 8 mexikanische, 7 spanische, je 3 jugoslawische, dänische und argentinische, 2 schwedische sowie 5 weitere sonstiger Herkunft. Von den genannten Filmen sollen 283 farbig, darunter 90 nach dem CinemaScope-, 17 nach dem VistaVision-, 12 nach dem Super-Scope- und 5 nach dem Cinepanoramic-Verfahren hergestellt werden.

Ferner ist ein großer Teil der Filme für Normal- und Breitwandprojektion vorgesehen. Programmfüllende Kultur- und Dokumentarfilme und Reprisen sowie Filme, die bereits in der vergangenen Saison angelaufen sind und für diese Spielzeit erneut angekündigt wurden, blieben unberücksichtigt. Lediglich 30 Filme des Verleihprogramms 1954/55, davon 13 deutsche, die nicht vor dem 31. August zur Aufführung gekommen sind, wurden in das neue Programm als Überläufer übernommen und sind in der Gesamtzahl enthalten.

Vom Gesamtprogramm 1955/56 der 561 Spielfilme sind bis zum 31. Mai 1956 zusammen 458 Filme zum Einsatz gelangt, davon 115 deutsche incl. 10 deutsch/ausländischer Co- bzw. Gemeinschafts-Produktionen und 9 programmfüllender Jugend- und Märchenfilme, 4 aus der DDR, 16 österreichische, 194 amerikanische, 26 englische, 52 französische incl. 19 französisch/italienischer Gemeinschafts-Produktionen, 29 italienische, 5 mexikanische, 4 spanische, 3 dänische, je 2 jugoslawische und argentinische, sowie je ein schwedischer, niederländischer, marokkanischer, ägyptischer, japanischer und australischer.

Bisher wurde das Programm 55/56 in einer etwas schnelleren Form als das vorangegangene realisiert und wird wieder die gleiche oder sogar eine etwas bessere Erfüllungsquote erreichen. In nachstehender Aufstellung sind die für die Spielzeit 1955/56 angekündigten Spielfilme (über 1500 m) nach Verleihfirmen zahlenmäßig aufgezeigt und dabei nach Herstellungsländern geordnet. Die Zahlen in Klammern (.) hinter der Zahl der angekündigten Filme geben an, wieviel Filme davon bis zum 31. Mai 1956 angelaufen sind.

Aufteilung des Verleihprogramms 1955/56 auf die einzelnen Verleihfirmen

Verleihfirmen	Anzahl der Spielfilme aus Herstellungsland								Spielfilme Insgesamt	
	D	Ö	USA	Eng	Fr	It	Mex	Sonst.		
Adler	3 (1)	—	—	—	—	—	1	—	4	(1)
Allianz	11 (6)	2 (1)	—	—	8 (8)	1 (1)	—	—	22	(16)
Atlantic	2 (2)	—	2 (1)	—	—	2	—	1	7	(3)
Centfox	—	—	28 (24)	1 (1)	—	—	—	1 (1)	30	(26)
Columbia	2 (2)	2 (2)	21 (16)	3 (3)	3 (3)	2 (2)	1	—	34	(28)
Constantin	14 (11)	1 (1)	3 (3)	—	6 (6)	1 (1)	—	—	25	(22)
Dafa	1	—	—	—	—	2 (2)	—	1 (1)	4	(3)
Defir	1 (1)	—	1	—	—	1 (1)	4 (3)	6 (3)	13	(8)
Deutsche London	12 (11)	—	—	6 (5)	—	—	—	—	18	(16)
Donau	—	1	1 (1)	—	—	—	—	2 (1)	4	(2)
Europa	12 (10)	2 (1)	—	—	1 (1)	2 (2)	—	—	17	(14)
Gloria	10 (10)	2 (2)	13 (13)	—	—	—	—	1 (1)	26	(26)
Herzog	8 (8)	4 (4)	1 (1)	—	1 (1)	1 (1)	—	—	15	(15)
Jugend	5 (5)	—	—	—	—	—	—	—	5a)	(5)
Kopp	6 (6)	2 (2)	—	—	—	—	—	—	8a)	(8)
Lifa	3	—	1	3 (2)	—	—	—	—	7	(2)
Matador	1 (1)	—	2	—	—	1	—	1 (1)	5	(2)
MGM	—	—	26 (26)	—	—	—	—	—	26	(26)
NF	15 (9)	—	4 (4)	1 (1)	—	—	—	4 (4)	24c)	(18)
Pallas	—	—	—	—	10 (9)	3 (3)	—	2 (2)	15	(14)
Panorama	3 (1)	—	9 (6)	1 (1)	—	—	—	1 (1)	14d)	(9)
Paramount	—	—	23 (19)	—	—	3 (3)	—	—	26	(22)
Phönix	—	—	2 (2)	—	7 (7)	1 (1)	—	3 (3)	13d)	(13)
Prisma	9 (5)	—	—	—	—	2 (2)	—	—	11	(7)
Rank	3 (3)	—	—	10 (10)	—	—	—	—	13	(13)
RKO	2 (2)	—	22 (15)	—	—	—	—	—	24	(17)
Schorcht	14 (10)	1	—	—	1 (1)	2 (1)	—	—	18	(12)
Union	5 (4)	6 (3)	—	—	8 (7)	1 (1)	—	—	20	(15)
United Artists	—	—	21 (21)	—	—	1 (1)	1 (1)	—	23	(23)
Universal	—	—	27 (20)	—	—	—	—	—	27	(20)
Warner Bros.	—	—	22 (18)	—	—	—	—	—	22	(18)
Übrige e) u. Bezirksverleiher f)	9 (7)	—	6 (4)	3 (3)	10 (9)	7 (7)	1 (1)	4 (3)	41	(34)
Insgesamt angekündigt	151	23	235	28	55	34	8	27	561	
davon bis 31. 5. 56 angelaufen	115	16	194	26	52	29	5	21		458

a) davon 5 abendfüllende Jugend- und Märchenfilme,
b) Filme in Gemeinschafts-Verleih mit Ceres oder Unitas,
c) davon 2 Filme aus der DDR,
d) davon ein Film aus der DDR,
e) Verleiher mit weniger als 3 neu angekündigten Filmen,
f) davon 4 abendfüllende Jugend- und Märchenfilme.

Filmerfolge in Uruguay

Der Film „Die Ratten" wurde kürzlich in einem der großen Theater von Montevideo, dem „Radio City", aufgeführt und erreichte eine Laufzeit von drei Wochen. Das besondere Lob der Kritik galt der schauspielerischen Leistung von Maria Schell, die in Montevideo auch durch „Die letzte Brücke" bekannt wurde. Einen ebenso großen Erfolg trug der Film „Der 20. Juli" davon, der im „Trocadero" lief. Obwohl es in Uruguay keinerlei Statistik auf dem Gebiet des Filmwesens gibt, sind wir in der Lage, über die ersten vier Monate des Jahres 1956 folgende Übersicht über den Anteil der einzelnen Nationen am dortigen Markt geben zu können:

USA	90 Filme
England	21 „
Frankreich	18 „
Argentinien	18 „
Italien	16 „
Mexiko	9 „
Spanien	8 „
Deutschland	3 „
Schweden	3 „
Brasilien	2 „
Dänemark	1 Film
Österreich	1 „
Indien	1 „
	191 Filme



Unsere Techniker stehen Ihnen bei Renovierung oder Neubau unverbindlich zur Verfügung. Senden Sie uns bitte Ihre Unterlagen. — Jahrzehntelange Erfahrungen — Erste Referenzen.

Unsere letzten Einrichtungen:

Roxy-Theater,	**Neustadt/Weinstraße**
Capitol-Theater,	**Essen**
Burg-Theater,	**Trier**
Apollo-Theater,	**Koblenz**
Hansa-Theater,	**Koblenz**
Eulenspiegel-Theater,	**Darmstadt**

Im Jahre 1955 konnten wir zur termingerechten Neueröffnung, bzw. Wiedereröffnung von über 180 Kinos beitragen.

Schmalzgräber & Driesen

BONN 121, Ruf: Bonn 32244-47 - Verkaufsbüro für Süddeutschland: Frankfurt/M., Neue Krämo 30, Ruf 95898



Die verbesserte, prakt., formschöne

BILLETTKASSE

Leichtmetall, Klappenteile vernickelt

Einzel-,Doppel-u.Zwischenkasse

ausbaufähig zur Mehrfachkasse (DBP)

A. RAMSAYER Billettdruckerei
Stuttgart W 22 Gutenbergstraße 14

Stellenangebote

Filmvorführer

auch älterer Mann, für ca. 6 Monate als Aushilfe gesucht. Zimmer kann gestellt werden. Angebote unter F 5458 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.

Verschiedenes

Teilhaber

gesucht zur Ablösung eines Gesellschafters für Wanderkino-Unternehmen. Angebote unter F 5456 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.



Stellengesuche

Filmvertreter

mit langjähriger Berufserfahrung, versiert auch in allen Tätigkeiten des Innendienstes, z. Zt. in ungekündigter Stellung im westfälischen Bezirk tätig, sucht neuen Wirkungskreis im Verleihbezirk Frankfurt a. Main. Dortselbst seit Jahren bestens eingeführt. Angebote unter F 5459 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16/20.

Als Theaterleiter-Geschäftsführer

sucht gelernter Filmkaufmann sich ab sofort zu verändern. Da unabhängig, jedes Gebiet angenehm. Produktions- u. Verleihpraxis. 38 Jahre u. repräsentative Erscheinung, Beste Referenzen. Vorstellung nach Aufforderung. Angebote unter F 5463 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16/20.

Filmvertreter

mit best. Referenzen sucht sich ab sofort zu verändern. In den Verleihbezirken Frankfurt u. Düsseldorf sehr gut eingeführt. Auch andere Gebiete angenehm. 38 Jahre u. repräsentative Erscheinung. Vorstellung nach Aufforderung. Angebote unt. F 5462 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16/20.



An- und Verkauf

2 Philips-Projektoren FP3

neuwertig, komplett, mit Anbau-Diagerät, 500 W und Vorschalttransformator für 1000 W, 110-V-Projektionslampe zu verkaufen. Angebote unter F 5453 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.

16 mm-Schmalfilme

von Marika Rökk käuflich gesucht. Ang. an Olepp, Rodenkirchen bei Köln, Karlstraße 9.

Gesucht werden:

2 Lampenhäuser

mit Lampen, ⌀ 365 (automatisch. Kohlennachschub) für Bauer H I 75. Angeb. unter F 5461 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.

2 Bauer M 5

auf Säulen, mit Zeiß-Ikon-Lampenhäusern (250er Spiegel) Klangfilm-Tongeräten und Objektiven, ferner 1 Labor-Verstärker mit Saalregler u. Lautsprechern u. 1 Diaprojektor f. 3 500 DM zu verkaufen. Angeb. unt. F 5460 an die FILMWOCHE, Karlsruhe/B., Stephanienstraße 16/20.

Zu verkaufen: 16 mm CinemaScope Produktion

La Bella Italia

(in Kodachrome). E. Vöhrmann, Tyresövägen 311, Enskede-Stockholm, Schweden.

Gebr.

Arriflex-Kamera

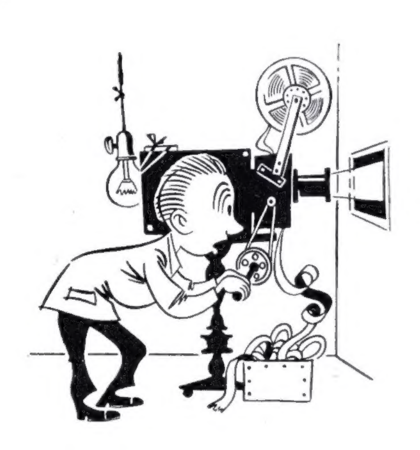
(auch ohne Optik) zu kaufen gesucht. Angebote unter F 5454 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.

Filmtheater

nur mit Grundstück in landschaftlich schöner Lage - Kur- oder Badeort bevorzugt - zu kaufen gesucht von schnell entschlossenem Interessenten. Angebote unter F 5457 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.

Modern. Filmtheater-Neubau

mit Grund und Boden, 337 Plätze, mit Wohnung, Schätzwert DM 160 000.- zu verkaufen. Anzahlung ca. DM 80 000.-. Nur Zuschriften mit Kapitalnachweis werden beantwortet. Monopolplatz - mit Umgebung 7500 Einwohner - (Industrieort). Angebote unter F 5455 an die FILMWOCHE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20.



Experimentieren Sie nicht lange

wenn einmal technische Geräte oder wichtige Teile ersetzt werden müssen. Eine Kleinanzeige in der Filmfachzeitschrift **FILMWOCHE** vermittelt Ihnen günstige Gelegenheitskäufe.

In der Erfolgsmappe der Verleiher geblättert

COLUMBIA erhielt vom Karlsruher „Pali" ein Telegramm folgenden Inhalts: „Picknick" seit Wochen das Tagesgespräch von Karlsruhe. Läuft bereits in der 7. Woche und hat damit längste Laufzeit aller Filme in der Saison 55/56 am Platze erreicht. Auch in der 6. Woche überragendes Geschäft. Gratulieren Columbiafilm zu diesem Juwel unter den Filmen."

HERZOG kann wieder eine Reihe schöner Erfolge berichten. So schreiben die „Kieler Nachrichten" über das „Reismädchen": „Sehenswerter Film. Allen voran die kaum 20jährige Elsa Martinelli, ein Hepburn-Typ, die alles mitbringt, um Lollo und Sophia vom Thron zu stürzen." Andere Zeitungen sind ähnlicher Meinung. — Walt Disneys „20 000 Meilen unter dem Meer" wurde inzwischen von der Hildesheimer Camera, den Kammerlichtspielen in Regensburg und dem Göttinger Eden in die 2. Woche prolongiert. In Heilbronn sahen 10%, in Mainz 13% und in Wetzlar 17% der Gesamtbevölkerung diesen Film. — Prozentzahlen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung für „Sissi": Herrsching und Holzkirchen je 78%, Kempten 49%, Lübbecke/W. 41% und Bergheim 31%.

NEUE VICTORIA teilt mit, daß sich „Quax, der Bruchpilot" mit Heinz Rühmann in der Titelrolle zur Zeit allenthalben bei der Wiederaufführung guter Kassen erfreut. Das Münchener Marmorhaus drahtete: „Ein ganz großer Erfolg. Sonntag über 90% Besucher. Gratulieren zu diesem außergewöhnlichen Geschäft. Spielen 2. Woche weiter." Und die Direktion des Bio-Berlin telegrafierte: „Wiederaufführung großer Erfolg über Pfingsten. Wir prolongieren."

PALLAS berichtet, daß der Film „El Alamein" in Lauingen/Donau einen großen Erfolg erzielen konnte. In einem Schreiben des Capitol-Filmtheaters heißt es, daß der Film hervorragend sei und daß ihn jeder junge Mensch sehen müsse. In einem Brief des Hofgarten-Theaters in Neuburg/Donau an Pallas heißt es: „Der italienische Anti-Kriegsfilm ‚El Alamein' übertraf in geschäftlicher Hinsicht die hier in Neuburg/Donau gehegten Erwartungen. Am Sonntag waren die regulären drei Vorstellungen über 100 Prozent ausgelastet, so daß sogar noch eine Nachtvorstellung eingeschaltet werden mußte. Das Publikum zeigte sich in jeder Vorstellung von der Filmhandlung stark ergriffen."

IN WENIGEN ZEILEN

Der CCC-Film im Verleih-Programm der DLF „Der erste Frühlingstag" (mit Luise Ullrich und Paul Dahlke in den Hauptrollen) wurde von der FSK zur Vorführung, aber nicht vor Jugendlichen und an den ernsten Feiertagen, zugelassen.

Anläßlich der von der Handelskammer in Los Angeles veranstalteten „Nationalen Welt-Handels-Woche", wurde Jack L. Warner, Produktionschef der Warner Bros., in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Welthandel, eine bronzene Plakette mit der Aufschrift „Der Mann des Jahres im Welthandel" verliehen.

Das zur Zeit im Wiesbadener Filmstudio unter der Regie von Helmut Weiß entstehende musikalische Filmlustspiel, „Küß mich noch einmal", eine Hassia-Filmproduktion im Allianz-Verleih, wurde von der OMNIA, Deutsche Filmexport GmbH, München 22, in Weltvertrieb genommen.

Die FBL verlieh dem in Deutschland im Imperial-Filmverleih herausgekommenen Film „Sie zerbrachen nicht", Abbé Pierre — das andere Paris —, der das Leben und Wirken des bekannten „Apostels von Paris" schildert, das Prädikat „wertvoll".

Der durch seine beiden Warner-Filme „Jenseits von Eden" und „. . . denn sie wissen nicht, was sie tun" zu Weltruhm gelangte und im vorigen Jahr tödlich verunglückte Schauspieler James Dean, wurde von den englischen Filmtheaterbesuchern zum „besten Schauspieler des Jahres 1955" gewählt.

Constantin teilt mit, daß die Ankündigung Peter Igelhoffs als Komponist für den Berolina-Film „Charley's Tante" irrtümlich erfolgte.

In Kürze wird RKO den zur Zeit in Amerika mit großem Erfolg laufenden Ausstattungsfilm „Oklahoma" auch in der Bundesrepublik starten. Der Film wurde von Fred Zinneman inszeniert.

Zu den Preisträgern des „Quigley-Preises", der alljährlich von der amerikanischen Fachzeitung „Motion Picture Herald" für hervorragende Schaumannsarbeit und Publicity in Übersee vergeben wird, gehört auch Paramount-Pressechef H. G. Schenk. FILMWOCHE gratuliert!

Für den MGM-Film „The Power and the Prize" wurde die Berliner Schauspielerin Violetta Rensing verpflichtet. Sie spielt als Partnerin von Robert Taylor und der ebenfalls von MGM verpflichteten Elisabeth Müller. Regisseur Henry Koster dreht diesen CinemaScope-Film ausschließlich in Schwarz-Weiß.



Chefredakteur: Dr. Günther Schwark; Zentral-Redaktion: Wolf Sauerlandt, Dr. Robert Volz, Hans-Werner Pfeiffer, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20, Telefon Nr. 27 727—29; Bonner Redaktion: Germanenstraße 14, Telefon 25468; **Berlin:** Heinz Reinhard, Berlin-Grunewald, Wißmannstr. 2, Telefon 976010; **Düsseldorf:** Karl O. Gebert, D.-Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 42, Telefon 51507; **Frankfurt und Wiesbaden:** Erwin Kreker, Frankfurt/M., Börsenstr. 2-4, Telefon 96444 (Privat: Wiesbaden, Rheinstr. 119, Telefon 27089); **Hamburg:** Hellmut Stolp, Moorweidenstr. 34 I, Telefon 445164 und 451632; **Hannover:** Rudolf Neutzler, Yorckstr. 3/III, Telefon 60447; **München:** W. A. Weigl, Damenstiftstr. 16/I, Telefon 24563; **Nürnberg:** Emil de Martini, Nürnberg-Laufamholz, Am Doktorsfeld 19a, Tel. 58329; **Stuttgart:** Waldemar Schweitzer, Königstraße 78, Telefon 94516. — **Auslandskorrespondenten:** Hollywood: Friedrich Porges, Hollywood 46, California, 1022 Hancock Avenue Telefon Crestiew 4-4729; New York: Carl Sinsheimer; Australien: Hans Farkas, 36 Kellet Street, Kings Cross/Sidney; Frankreich: Edgar Schall, Paris VIII, 5 Rue Jean Mermoz; Italien: Spectator; Österreich: Wilhelm Guha, Wien II, Castellezgasse 27, Telefon: A 40-0-37; Schweiz: B. Dinkelspühler; Belgien: Marc. Turfkruyer, Antwerpen, 71 Rue van Maerlant, Tel. 325729; England: Edda Hoppe, London N. W. 3., 26. Bracknell Gardens, Tel. Swiss Cottage 2073; Argentinien: Dr. J. W. Strobl, Buenos Aires, Sarmiento 640 II, Tel.: 34-5440; Jugoslawien: Zora Marmoglia, Zagreb, Pantovcak 122, Telefon: 23-820. — Auslieferung in Österreich: A. Hartleben HOG., Buchversandhaus — Verlag — Pressegroßvertrieb, Wien XIII, Trauttmansdorffgasse 3a. Bezugspreis: Vierteljährlich 65.30 österreichische Schillinge. Nach dem Pressegesetz in Österreich verantwortlich: Dr. Walter Rob, Wien. — Bezugspreis monatlich 2.50 DM und 9 Pfg. Zustellgebühr; Einzelverkaufspreis 60 Pfg. Anzeigentarif Nr. 8a vom 1. November 1953. — **Verlag: Neue Verlags-Gesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20, Telefon 27727-2.** — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20. — Druck: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstraße 1b—5.

FILM- UND KINOTECHNIK

Anwendung eines Baukastensystems

Kinogleichrichteranlage nach Dr. Ing. Jovy

Über den auf der Deutschen Industrie-Messe in Hannover von der Firma Dr.-Ing. Jovy gezeigten neuen Typ eines Kinogleichrichters in ölgeschützter und ölgekühlter Ausführung ist innerhalb des Messeberichtes an dieser Stelle (FW 21/56, S. 21) bereits gesprochen worden. Den Filmtheaterbesitzer wird darüber hinaus aber interessieren, daß die Firma Jovy diese Neuheit in ein sogenanntes Jovy-Baukastensystem eingegliedert hat, um bei irgendwelchen Erweiterungen oder Verbesserungen in der Vorführkabine Verluste oder unnütze Kosten zu vermeiden.

Durch dieses Baukastensystem ist es möglich, einen Filmtheaterbetrieb zunächst mit einem einzigen, verhältnismäßig billigen Gleichrichter anlaufen zu lassen und später die Gleichrichteranlage zu erweitern, ohne daß irgendeines der gekauften Bauteile überflüssig wird.

Mit einem Gleichrichter, bestehend aus Ölkesseluntersatz und Trafoaufsatz, lassen sich in der Betriebsart 2 beide Projektoren im pausenlosen Überblendbetrieb mittels Beruhigungswiderständen speisen. Da der Gleichrichter im Einfach-Betrieb eine um 30 bis 50 Prozent höhere Leistung abgeben kann, ist der Theaterbesitzer in der Lage, durch den Erwerb eines zweiten Gerätes jede Bogenlampe mit der dementsprechend höheren Stromstärke zu betreiben. Wo die sogenannte „Überblendung auf Abriß" nicht stört, genügt auch ein Gleichrichter, der die Lampen wechselweise mit der höheren Stromstärke speist.

Die unvermeidlichen Verluste im Vorwiderstand und die damit verbundenen höheren Stromkosten spielen dabei keine große Rolle, wenn es sich um ein kleines Theater handelt, das nur wenige Vorstellungen in der Woche gibt. Anders liegen die Verhältnisse bei großen Theatern mit mehreren Vorstellungen am Tage. Hier lohnt sich die zusätzliche Ausrüstung des Gleichrichters mit einem Lichtsteuer, das eine etwa 50prozentige Senkung der Stromkosten und zudem die verlust- und stufenlose Fernsteuerung der Bogenlampenstromstärke vom Projektor aus ermöglicht.

Der Aufbau der neuen Jovy-Kinogleichrichter-Serie ist nun so universell, daß jedes Einfachgerät für Betriebsart 1 oder 2 nachträglich durch ein Lichtsteuer sowohl für den Einfach- als auch für den pausenlosen Überblendbetrieb ergänzt werden kann. Für den Einfachbetrieb steht die Einfach-Lichtsteuerdrossel „Simplex" und für den Doppelbetrieb die Doppel-Lichtsteuerdrossel „Duplex" zur Verfügung. Die Beruhigungswiderstände werden nicht mehr benötigt, und die Bogenlampenstromstärke kann über das Fernsteuer, das am Projektor angebracht wird, in weiten Grenzen stufen- und verlustlos, passend für jede Kohlen- und Lampenart, einschließlich der neuen Xenonlampen 100 und 200 Watt, eingestellt werden.

Beim pausenlosen Überblendbetrieb besteht durch die Unterteilung der Gleichrichterplatten in zwei Einheiten die Möglichkeit, mit der Doppellichtsteuerdrossel „Duplex" zwei Projektoren mittels der dazugehörigen Fernsteuer zu betreiben. Bei diesem Aufbau entstehen zwei völlig getrennte und für sich verlustlos fernsteuerbare Gleichstromkreise, die von einem Transformator entsprechend höherer Leistung gespeist werden. Wird im Laufe der Jahre eine höhere Stromstärke benötigt, so können die beiden Gleichstromkreise mit den zugehörigen Lichtsteuerdrosseln parallel geschaltet werden, so daß ein Einfach-Gerät mit 30 bis 50 Prozent höherer Leistung zur Verfügung steht. Selbstverständlich muß für den zweiten Projektor dann ein weiteres Gerät hinzugenommen werden.

Der Aufbau einer Kinogleichrichteranlage mit zwei Geräten, jedes ausgerüstet mit der Doppellichtsteuerdrossel, bietet ein Maximum an Sicherheit, da bei Ausfall eines Gleichrichters die zugehörige Bogenlampe sofort in der Betriebsart 3 aus dem verbleibenden Gleichrichter im pausenlosen Überblendbetrieb mitgespeist werden kann. Außerdem können bei einer Störung im Notfall auch beide Projektoren auf Abriß gefahren werden.

S. H.

Perutz-Filme mit Magnetspur

Schmalfilmmaterial, das eine Magnetitbespurung aufweist, wird jetzt von der Firma Perutz angeboten. Die Firma trägt auf ihren 16-mm-Film eine Magnetspur in einer Breite von etwa 2½ mm auf. Auf der Perforationsseite wird eine zweite Spur aufgespritzt. Es ist die sogenannte Ausgleichsspur, die ein Durchfallen der Filmrolle ohne Spule vermeidet und eine gleichmäßige Wickelung ermöglicht.

Die so präparierten Filme können sowohl mit Sprache als auch mit Musik unterlegt werden. Da der Ton mit dem Bild auf einem einzigen Streifen vereint ist, treten Synchron-Schwierigkeiten nicht auf. Es ist also eine völlige Lippensynchronität möglich.

Die besten Ergebnisse werden bei einer Aufnahme- und Wiedergabegeschwindigkeit von 24 Bildern pro Sekunde erzielt. Sind die Aufnahmen jedoch mit 16 Bildern pro Sekunde gemacht worden, so kann die Synchronisierung auch mit dieser Geschwindigkeit erfolgen, wodurch allerdings — und zwar bedingt durch die verminderte Filmlänge pro Sekunde — der Frequenzbereich und damit der Tonumfang verringert werden. Es ist selbstverständlich, daß die Aufnahmegeschwindigkeit und Vorführgeschwindigkeit gleich sein müssen.

Das Verfahren ist im Grunde genommen höchst einfach und im Prinzip jedem, der Diktiergeräte kennt, geläufig. Der Unterschied besteht in der Tonqualität und ergibt sich dadurch, daß die Diktiergeräte mit erheblich geringeren Laufgeschwindigkeiten auskommen, da sie nur für Sprache verwendet werden. **-ma-**

Kleine Lebensgeschichte von CinemaScope

Am 18. Dezember 1952 besuchten Spyros P. Skouras, Präsident der 20th Century-Fox, und Earl I. Sponable, Leiter der Forschungsabteilung, den französischen Professor Henri Chrétien in Nizza und besichtigten die Hypergonar genannte, von Chrétien für filmische Zwecke verbesserte anamorphische Linse, auf die Skouras eine Option erwartet.

Im Jahre 1953 kündigen Skouras und Darryl F. Zanuck die Umstellung der Fox-Produktion auf CinemaScope an. Kurz nach der ersten deutschen Interessentenvorführung in Frankfurt/M. erfolgt der Einsatz des Films „Das Gewand", der acht Monate auf dem Programm des New Yorker Roxy-Theaters bleibt. Die Kasseneinnahmen werden zu einem Weltrekord. Schon im November kommt Fox mit der zweiten CinemaScope-Produktion heraus: „Wie angelt man sich einen Millionär?"

In dieser Zeit führt London als erste europäische Stadt „Das Gewand" auf. Der Ansturm ist ebenso groß wie kurz danach in Paris, anschließend in Frankfurt/M. und weiter in ganz Australien. An Weihnachten spielen 84 Theater in New York den Film.

Der März 1954 bringt der Fox-Produktion den Akademiepreis („Oscar"). Neue Demonstrationsvorführungen in New York und Los Angeles zeigen Fortschritte der CinemaScope-Technik und des stereophonischen Tons. Dieser Dokumentarfilm wird auch in Frankfurt/M. gezeigt.

Inzwischen haben sich bis Mitte September über 8000 Lichtspieltheater in den Vereinigten Staaten und in Kanada auf CinemaScope eingerichtet, und in Europa, Asien, Afrika, Südamerika und Australien sind es schon 4000.

Im Dezember des Jahres überreicht Präsident Skouras in Düsseldorf und München die ersten Plaketten an verdienstvolle Theaterbesitzer und tritt eine Studienreise durch Europa an. Der wachsende Vorrang von CinemaScope-Vorspannen vor 2D-Vorspannen wird von Verleihchef Al Lichtman unterstrichen, und dann überrascht eine neue Sensation die Welt, als auf dem Treffen der Gesellschaft der Film- und Fernsehtechniker in Chikago Earl I. Sponable als Chef der Forschungsabteilung das neue CinemaScope-Verfahren mit einem 55-mm-Film bekanntgibt.

Die Produktion mit dem neuen Verfahren setzt ein. „Karussell" nach Franz Molnars „Liliom" mit Gordon MacRae, Shirley Jones, Cameron Mitchell und Barbara Ruick unter der Regie von Henry King geht ins Atelier. Man stellt sich sofort auf die Zukunft ein und beschließt den Erwerb von weiteren 25 Kameras für 55-mm-Aufnahmen. Genau nach einem Jahr sind nun aus den mehr als 8000 Theatern 15 487 geworden, eingerichtet für CinemaScope, und in Übersee sind es 9662. In der ganzen Welt bestehen jetzt 25 149 CinemaScope-Theater.

Schon beginnen die Aufnahmen für den zweiten Film auf der 55-mm-Basis: „Der König und ich", inszeniert von Walter Lang mit Deborah Kerr, Yul Brynner und Rita Moreno.

Die beiden genannten Filme entstammen der Rodgers- und Hammerstein-Produktion und werden auch schon bald in Deutschland zu sehen sein. **t-**

CinemaScope auf Schmalfilm

Zum erstenmal zeigte Adalbert Baltes seine CinemaScope-Streifen von der Kieler Woche und über Hamburg (beide im Verleih der Centfox) in 16-mm-Kopien und führte so — unterstützt durch die Firmen Siemens und Möller — (FILMWOCHE 18/56, S. 20) die Übertragungs- und weiteren Verwendungs-Möglichkeiten von CinemaScope vor Augen. — Die Industrie- und Kulturfilm Adalbert Baltes, deren zweiter Hamburg-Film in Eastman-Color und CinemaScope in diesen Tagen ebenfalls in den Verleih geht, beendet in Kürze die Vorbereitungs-Arbeiten für den großangelegten 90-Minuten-Matinee-Film „Deutschland-Melodie", für dessen musikalische Betreuung Siegfried Franz zeichnet. Der Film — wir berichteten bereits kurz darüber — bringt Ausschnitte aus der Landschaft in Verbindung mit sinnreich dem deutschen Volksliedgut entnommenen Melodien. Ausgangspunkt aller Szenen ist ein Musiksaal, in dem Orchester, Chor und Solisten zusammenwirken ohne Textkommentare. **-sto**

Zur Kontrolle für Tonaufnahmen

Für die Erzielung einwandfreier Tonaufnahmen ist die laufende Überwachung des Tonfrequenzpegels eine unerläßliche Voraussetzung. Die Kontrolle muß sich aber gleichzeitig sowohl auf den jeweiligen Durchschnittswert als auch auf die einen bestimmten Maximalwert überschreitenden Spannungsspitzen erstrecken. Nur so besteht die Möglichkeit, die Tonaufnahme jederzeit lautstärkegerecht zu regulieren und von Übersteuerungen freizuhalten.

Alle diese Forderungen erfüllt der Siemens-Klangfilm-Aussteuerungsmesser. Er vereinigt in sich zwei Meßsysteme, nämlich einen Mittelwertanzeiger, der die jeweilige Durchschnitts-Aussteuerung in Prozenten der Erdausschlagsspannung angibt, und einen Spitzenanzeiger, der nur auf die über einen bestimmten, einstellbaren Grenzwert hinausgehenden Spannungsspitzen anspricht. Damit ist dieser Aussteuerungsmesser als Kontrollinstrument für Tonfilmaufnahmen, Schallplattenaufnahmen, Magnettonaufnahmen, Rundfunkübertragungen und Mikrophonübertragungen ganz besonders geeignet. Ein Vorzug ist, daß bei ihm die Skalen räumlich so angeordnet sind, daß bei laufender Kontrolle des Durchschnittspegels ein Ansprechen des Spitzenanzeigers bequem mitbeobachtet werden kann. Auch eine Ablesegenauigkeit am Mittelwertanzeiger ist durch spezielle Zweckentwicklung des Meßsystem garantiert. Die Skala ist nach niederen Werten zunehmend auseinandergezogen und die Dämpfung über den ganzen Meßbereich verhältnismäßig stark gehalten.

Der Klangfilm-Aussteuerungsmesser wiegt nur 1,350 kg und hat bei einem Meßbereich von max. 4 Volt Wechselspannung, 30 . . . 10 000 Hertz, einen Stromverbrauch von 3mA bei Vollausschlag. **G**

FERNSEHEN

Fernsehen in Düsseldorf

In den Räumen der Düsseldorfer Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater Nordrhein-Westfalen e. V. wurde kürzlich ein Philips-Fernsehprojektor mit einer Bildgröße von 1 m Höhe und 1,35 m Breite aufgestellt. Preis: 2650 DM. Besichtigung montags, dienstags und mittwochs bis abends 21.00 Uhr. Auch bei den nachmittäglichen Testsendungen ist seine Arbeitsweise gut zu beobachten.

Als erstes Lichtspielhaus im westdeutschen Verleihbezirk wurde unlängst das „Metropol-Theater" am Alten Steinweg in Münster/Westf. (Inhaber: Heinrich Heiker, Rheda/Westf.) mit diesem Gerät ausgerüstet. Bei dem Fußball-Länderspiel Deutschland gegen England in Berlin kam nun die Probe auf's Exempel. In kurzer Zeit war das Haus mit seinen 500 Plätzen bei einem Einheits-Eintrittspreis von 1.50 DM restlos ausverkauft. Diese Fernsehübertragung war übrigens nicht mit der Vorführung eines Spielfilms verquickt.

★

Am 17. Juni überträgt das Deutsche Fernsehen aus dem Düsseldorfer Neuen Schauspielhaus eine Aufführung des Schauspiels „Der Schwierige" von Hugo von Hofmannsthal mit Adolf Wohlbrück in der Titelrolle. Inszenierung: Leo Mittler.

★

Die Deutsche Bundespost registrierte am 1. Mai 1956 422 558 Fernsehteilnehmer im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin. Am 1. April 1956 waren es 392 928. Mit 79 704 (Vormonat: 74 351) Genehmigungen liegt Düsseldorf nach wie vor an der Spitze aller Oberpostdirektions-Bezirke. An zweiter Stelle steht Köln mit 44 497 Anmeldungen. Hingegen sind im Bereich der Oberpostdirektion Berlin-West zur Zeit nur 18 451 Fernsehempfangsgeräte angemeldet.

(Vergl. unsere letzte Zusammenstellung für März 1956.)

INS BILD GESETZT









Links oben: Durch eine Intrige gerät der Vikar (Erich Auer) in Mordverdacht. Er selbst kennt den wahren Mörder, aber das „Beichtgeheimnis" verschließt ihm den Mund. Der Film — unser Bild zeigt auch Margit Saad — wird von NF verliehen. — Links unten: Talententdecker Leonide Moguy stellt in seinem neuesten Film „Le Long des Trottoirs" (deutscher Titel noch nicht bekannt) die 17jährige Danik Patisson in den Mittelpunkt einer Pariser Sittengeschichte. Verleih: Union. — Rechts oben: „Der Berg der Versuchung" heißt ein bei Paramount in VistaVision und Farbe erscheinender Film, in dem Spencer Tracy (rechts im Bild) die Hauptrolle spielt. Neben ihm Robert Wagner. — Rechts unten: Altariba in „Die Wölfe", einem dramatischen Film voller Liebe und Leidenschaft, den Pallas herausbringt.